



Pfarrbrief der
Pfarreiengemeinschaft
Weißensberg

Kirchenschiff

Sommer 2025

*Bösenreutin Hergensweiler Niederstaußen
Sigmarzell Weißensberg*

Begehren

9. & 10. Gebot: Du sollst nicht begehren...

*Verlangen Leidenschaft Passion Gier Begierde Wollust Wunsch Lust Hunger
Sehnsucht Erregung Reiz Traum Nergung Streben Drang Trieb Fiktion
Bedürfnis Fantasie Forderung Verhältnis Interesse Beziehung Aufstieg Zug
Merkmal Verwandtschaft Kennzeichen Absicht Ähnlichkeit Begeisterung
Talent Hang Schwäche Vorliebe Steigung Sympathie Hobby Anziehungskraft*

Inhaltsverzeichnis

Pfarrbriefthema: „Begehren“	4
Begehren: Die Triebkraft des Menschen und ihre Facetten.....	4
"DU SOLLST NICHT BEGEHREN ... "	6
Haben wir uns ernsthaft mal gefragt:	8
Was heißt eigentlich „Du sollst nicht begehren ...“,	9
Immer mehr	11
TALMUD	11
Das Geheimnis des Gelassenen.....	12
„Du sollst nicht begehren...“	13
Begehren im Kindergartenalltag	14
Von Kardinaltugenden (T) und Hauptlasten (L).....	15
Der neue Heilige: ein jugendlicher Sympathieträger!	16
Das Große Glaubensbekenntnis - 1700 Jahre Konzil von Nizäa.....	18
Gedanken zum Begehren aus dem Glauben	20
Berichte aus Bösenreutin	21
Vorbereitung auf die Erstkommunion '25 Gruppe Sigmarzell / Bösenreutin.....	21
„Schön, dass du dabei warst...!“	24
Kirchenchor St. Nikolaus Bösenreutin	25
Bericht des PGR.....	26
Berichte aus Hergensweiler	28
Alle kommen zu uns – Antoniusfest in Hergensweiler	28
Bittgänge in der Pfarreiengemeinschaft.....	29
Fronleichnam in der Pfarreiengemeinschaft	31
Kinderkatechese mit Petra Kurras.....	37
Verabschiedung von Angelika Fleckenstein	39
Maiandacht der Bäuerinnen in Hergensweiler.....	40
Geschichte der Bruderschaft.....	41
Kinderwagen Wortgottesdienst	43
Katholische Kirchenstiftung „St. Ambrosius“ Hergensweiler.....	44
Emmausgang in Hergensweiler	45
Berichte aus Niederstaußen.....	46
Verdiente Mitglieder der Kirchenverwaltung Niederstaußen verabschiedet.....	46
Erstkommunion Vorbereitung in Niederstaußen	48
Berichte aus Sigmarzell.....	50
Krabbelgruppe Sigmarzell.....	50
Osterkerzen basteln für Kinder	51

Ein herzliches Vergelt's Gott an die Gemeinde Sigmarszell.....	52
KEB-Vortrag: Wenn alles anders kommt – was mich durch Krisenzeiten trägt	53
Tagesausflug zu Pater Delphin	54
Vorausschau besonderer Gottesdienst: Dem Himmel so nahe.....	54
Kinderbibeltag.....	55
Bergmesse der PG Weißensberg am Sonntag 14.9.2025	56
FRAUENBUND - Sigmarszell.....	57
Vorausschau Frauenbund Sigmarszell	58
‘Zeller-Treff’ in Sigmarszell.....	60
Kinderkirche Sigmarszell	61
Du wolltest schon immer mal Königin oder König sein?	61
Du willst bei den Gottesdiensten ganz nah dabei sein.....	62
Verabschiedung KV-Mitglieder Sigmarszell	62
Berichte aus Weißensberg	63
Weißensberger-Sternsinger in Aktion	63
Nachfolger/Nachfolgerin gesucht	66
Red Wednesday – Ein sichtbares Zeichen für verfolgte Christen	67
Gesamte Pfarreiengemeinschaft.....	68
Erstkommunionfeier in unserer Pfarreiengemeinschaft	68
Ausflug der Kommunionkinder ins Kloster Sießen	73
Priesterweihe vor 1. Jahr.....	76
„Geh hinaus!“ – Und plötzlich war ich Kaplan	78
Das erste Gemeindewochenende für unsere PGR!.....	79
Firmung 2025 in unserer Pfarreiengemeinschaft.....	79
Personelle Veränderungen.....	80
Willkommen in Indien – Namaste!.....	81
Die Verborgene Melodie	84

Impressum

Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Weißensberg
(Pfarreien Bösenreutin, Hergensweiler, Niederstauten,
Sigmarszell und Weißensberg)
Redaktionsadresse: Kirchstr. 17, 88138 Weißensberg,
Mail: info@kirchenschiff.de
html: www.kirchenschiff.de
V.i.S.d.P.: Pfarrer Anton Latawiec
Titelbild: D.Grupp – Bild: Pixabay Ulrike Bau

Texte und Bilder stammen von Privatpersonen der
Pfarrgemeinden oder von pixabay.de, soweit nicht
anders angegeben. Für Bilder aus 3. Quelle wurden
entsprechend Verwendungsfreigaben eingeholt. Die
Photograph:innen haben Ihre Rechte an den
Bildern zur Verfügung gestellt.
Durchsicht: Daniela Grupp-Genal
Redaktion/Gestaltung: *Daniel Grupp*

Begehren: Die Triebkraft des Menschen und ihre Facetten

Begehren ist zweifellos eine der stärksten Triebkräfte im Leben eines Menschen. Ob es sich um materielle Güter, emotionale Bindungen oder berufliche Erfolge handelt – unser Verlangen nach etwas treibt uns an, motiviert uns dazu, unser Leben aktiv zu gestalten. Doch im Schattenspiel des Begehrens stellt sich die Frage: Begehren wir noch wirklich selbst, oder sind wir in einer Welt gefangen, in der wir unbewusst die Wünsche und Träume anderer Menschen imitieren?

In einer Zeit, in der soziale Medien allgegenwärtig sind, scheint der Druck, das „richtige“ Begehren zu formen, stärker denn je. Wir scrollen durch unsere Feeds und sehen Bilder von Menschen, die ein Leben führen, das wir als erstrebenswert erachten. Diese ständige Vergleichskultur führt oft dazu, dass wir unsere eigenen Wünsche hinterfragen und Gefahr laufen, sie durch die Projektionen anderer zu ersetzen. Statt unsere eigenen inneren Stimmen zu hören, neigen wir dazu, das zu begehren, was wir als gesellschaftlich akzeptierte Ideale wahrnehmen. Wo liegt die Grenze zwischen echtem Begehren und dem bloßen Nachahmen von Wünschen, die uns von Außen aufgeprägt werden?

Diese Reflexion über den Sinn unseres Begehrens ist unerlässlich. Wenn wir nicht mehr zwischen unseren eigenen Wünschen und den Erwartungen anderer unterscheiden können, verlieren wir nicht nur unsere Identität, sondern auch die Fähigkeit zur Selbsterfüllung – ja sogar zur Empathie. Wir sollten uns fragen: Was will ich wirklich? Was sind die Beweggründe hinter meinem Begehren? Ist es der Wunsch nach Glück, Anerkennung oder vielleicht etwas ganz anderes?

In diesem Kontext stellt sich auch die Frage nach der Verantwortung für das eigene Begehren. Wer ist schuld, wenn unsere Wünsche unerfüllt bleiben? Oft neigen wir dazu, äußere Umstände oder andere Menschen verantwortlich zu machen. Das ist nichts weiter als ein Reflex – die Suche nach dem Sündenbock: dem geizigen Chef, dem Andersgläubigen, dem Migranten, dem Lehrer, ... Jesus (*war doch auch so einer, oder?*), bis zum Staat. JA, wenn das Lautstarke in Gesellschaften machen, dann können sogar gut funktionierende Systeme stürzen (*könnt ihr es auch sehen?*).

Aber ist es nicht ebenso wichtig, die eigene Rolle zu reflektieren? Vielleicht gilt es, die eigenen Strategien zu hinterfragen: Sind wir bereit für unser Begehren zu kämpfen? Oder lassen wir uns von Rückschlägen entmutigen?

Die Antwort auf diese Fragen ist entscheidend, um das eigene Begehren in ein positives Licht zu rücken. Wenn wir lernen, Verantwortung für unser eigenes Glück zu übernehmen und aktiv an der Verwirklichung unserer Wünsche zu arbeiten, können wir das Begehren nicht nur als Antrieb, sondern auch als Quelle persönlicher Stärke und Wachstum begreifen.

Allerdings birgt das starke Begehren auch Risiken. Es kann uns in einen Strudel des Konsumdenkens ziehen, wo materielle Besitztümer oder oberflächliche Beziehungen zum einzigen Maßstab für Glück werden. Hier ist Achtsamkeit gefragt. Wir sollten zwischen kurzfristigen Begierden und langfristigen Wünschen differenzieren lernen. Echtes Glück entsteht nicht aus der Erfüllung flüchtiger Bedürfnisse, sondern aus einem tiefen Verständnis unserer eigenen Werte und Lebensziele.

In einer Welt, in der das Streben nach dem Materiellen oft klar im Vordergrund steht, ist es wichtig, auch die immateriellen Aspekte unseres Begehrens zu berücksichtigen. Liebe, Freundschaft, Selbstverwirklichung – diese Dinge sind oft schwerer greifbar, bieten jedoch eine tiefere Befriedigung. Wir sollten den Mut aufbringen, unser Begehren in eine Richtung zu lenken, die nicht nur uns selbst, sondern auch unserer Umwelt zugutekommt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Begehren eine komplexe, aber fundamentale Triebkraft im Leben jedes Menschen ist. Es hat das Potenzial, uns zu motivieren und zu inspirieren, aber auch, uns in die Irre zu führen. Um das volle Potenzial unseres Begehrens auszuschöpfen, ist es von entscheidender Bedeutung, die eigenen Wünsche zu hinterfragen, Verantwortung zu übernehmen und zwischen echtem, erfüllendem Begehren und oberflächlichen Nachahmungen zu unterscheiden. Nur so können wir einen Weg finden, der uns zu einem authentischen und erfüllten Leben führt.

Daniel Grupp



Das Begehren zu Babel erweckte den Zorn

image by Wolfgang Eckert from Pixabay

"DU SOLLST NICHT BEGEHREN ..."

"Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen. Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen, nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin, seinem Rind oder seinem Esel oder nach irgendetwas, das deinem Nächsten gehört."(Ex.20,17)

Dieses Thema erklärt uns die Grenze unsere Reflektion. Es lädt uns dazu ein, innezuhalten und zu reflektieren, was wirklich wichtig ist im Leben. Wir können erkennen, wie wir als Christen die Werte unseres Glaubens in den Alltag integrieren können. Das Thema fördert somit eine positive Haltung unserer Solidarität zur Nächstenliebe. Anstatt uns auf das zu konzentrieren, was wir nicht haben, können wir erkennen was wir besitzen, dankbar für das zu sein und unsere Ressourcen zu nutzen für die Anderen. So sehe ich unser Thema vom positiven Standpunkt.



Als mein Beitrag habe ich entschieden, mit Ihnen über meine Lebenserfahrungen, genau wie wir unsere Ressourcen mit anderen teilen können, zu reflektieren. Vom Johannes Evangelium sagt Jesus uns: *„Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“* (Joh. 13 34-35). Vom ersten Brief von Johannes lesen wir: *„Wenn jemand Vermögen hat und sein Herz vor dem Bruder verschließt, den er in Not sieht, wie kann die Gottesliebe in ihm bleiben? Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.“* Das ist ein Appell an uns, um die Menschen um uns, besonders die Behinderten unter uns, ganz von Herzen zu integrieren und zu umsorgen.

Von einer Interaktion in meiner ehemaligen Gemeinde in Nigeria kenne ich einige behinderte Menschen, die ich seit vielen Jahren versuche, zu integrieren. Darf ich sie Ihnen vorstellen. Die erste ist **FRAU NGOZI OGBUAGU** die vor 30 Jahren einen Auto Unfall überlebte, während ihre ganze Familie mit acht Geschwistern starb. Sie überlebte querschnittsgelähmt und ist seit dann an den Rollstuhl gefesselt. Seitdem ist sie hilfsbedürftig. Man versuchte für sie Rollstühle zu besorgen. Sie ist ledig und ohne eigene Familie und hat zudem keine Chance Arbeit im Land zu finden, um selbstbestimmt leben zu können. Sie benötigt unsere Unterstützung. Sie sucht Hilfe um in einen Handwerksberuf ausgebildet zu werden. Das könnte in die Selbstständigkeit führen.

Zweitens traf ich **EJIKE UGWU**, der von Geburt an behindert war. Seine Familie hat ihn wegen seiner Behinderung aus ihrem Leben ausgeschlossen. Als Caritas

Pfarrer hatte ich seine Bekanntschaft gemacht. Nach unserer Unterhaltung war er bereit sich in der Metalltechnik ausbilden zu lassen. Ich schickte ihn zur Ausbildung in eine Metallwerkstatt. Nach drei Jahren schloss er erfolgreich ab. Er bekam von mir eine Starthilfe um sich eine ausgestattete eigene Werkstatt leisten zu können. Es ist ihm gelungen, ein Dreiradmotorrad für Behinderte Menschen zu entwickeln. So konnte er einen bescheidenen Workshop einrichten und wurde eigenständig. Inzwischen hat er geheiratet und gemeinsam haben sie nun vier Kinder. Als ich zu Hause war, hat er mich mit seiner Familie besucht, um mir von seinen Plänen zu erzählen und mir für meine Hilfe zu danken. Er bittet um Hilfe, um sein Workshop zu verstärken.

Letztens gab es in meiner letzten Gemeinde ein Mädchen, **MISS EMMANUELA CHIDIEBERE EZUGORIE**, die als Kind sehr schwer an Kinderlähmung erkrankte. Sie wurde in unsere Grundschule gebracht. Dort erkannte man, dass sie überdurchschnittlich intelligent ist. Die große Armut der Eltern ließ eine gymnasiale Schulbildung nicht zu. Ich entschied entsprechend persönlich das Schulgeld für sie zu bezahlen. Als ich nun zu Hause war, erfuhr ich, dass sie die Prüfung des West Afrikanischen Abiturs gut bestanden hat. Jetzt suche ich Jemanden, der weitere finanzielle Hilfe für sie besorgen könnte, damit sie auf die Universität kann.

Liebe Gemeinde, diese 3 Menschen wollte ich Ihnen als konkrete hilfsbedürftige Personen bei mir zu Hause vorstellen. Sie benötigen unsere Hilfe und finanzielle Unterstützung. **Die drei Personen benötigen Roll-Stühle, finanzielle Unterstützung sowie Hilfe, um selbstständig zu werden.** Wen es Sie bewegt hat und Sie sich in der Lage sehen zu helfen, dann kann ich sehr gerne den Kontakt herstellen. Eine solche Unterstützung wäre ein Ausdruck unserer christlichen Nächstenliebe. Ich kann gerne auch mehr Details zu den schwierigen Lebensumständen erzählen. Sprechen Sie mich gerne an. Ich bitte somit für sie bei Ihnen liebe Pfarreiengemeinde um Hilfe! Ein solches Begehren ist sicher erfüllender, als sich nach der Frau seines Nachbarn zu verzehren oder nach seinem Sklaven oder Sklavin, seinem Rind oder seinem Esel oder egal was ... zu begehren!

Zudem, erneuere ich mein Anliegen und meine Bitte um Unterstützung für mein Projekt eines Ausbildungszentrums für Jugendliche in Nigeria. Das Bistum Augsburg hat das Projekt genehmigt. Somit geht die Kollekte dafür am Missionssonntag im Oktober dorthin. Ich würde mich auch hier für Ihre Unterstützung sehr freuen. Meine Kontaktdaten sind:

Pfr. Dr. Charles Ok. Onuh

Oberholz 3, 88138 Hergensweiler,

E-Mail: karlonuh@yahoo.com,

Tel.: 017618673144

Haben wir uns ernsthaft mal gefragt:

Was habe ich eigentlich alles?

Wovon kommt das alles, was ich gerade genieße?

Von mir? Von meiner eigenen Leistung? Von meinem Geld?

Als ich beim Bibellesen zu der Stelle gekommen bin, an der Gott den Israeliten das verheißene Land Kanaan gegeben hat, wurde mir zum ersten Mal ernsthaft klar, dass tatsächlich alles, was ich habe, ein Geschenk Gottes ist.

Die Israeliten konnten nicht aus eigener Kraft 40 Jahre in der Wüste überleben. Die Israeliten konnten nicht alle Völker besiegen die in Kanaan seit hunderten von Jahren ihre Heimat hatten. Darum wurde mir klar, dass alles, was ich auf die Erde genieße, überhaupt nicht mein Verdienst ist.

Meine gut bezahlte Arbeitsstelle, die mir sehr viel Flexibilität ermöglicht, mein Haus, die meiner Frau und meinen Jungs eine stabile Unterkunft bietet, mein grüner Garten, wo Wunder jeden Tag geschehen und der uns ernährt, die Infrastruktur in Deutschland und weltweit, die es mir ermöglicht, verschiedene Orte zu besuchen und so noch mehr Wunder in kürzester Zeit zu erleben.

Jetzt weiß ich, an wen ich mich mehrmals am Tag dankbar wenden sollte in stillem Gebet. „Der Herr ist mein Hirte, und er lässt mich weiden auf grünen Auen.“

Als ich das verstanden habe, war mein nächster Schritt, diese Dankbarkeit auch nach außen zu strahlen. Wie macht man das? Steht auch in der Bibel (4. Moses 18, 20-32): „Von allem war ich euch gebe, gebt mir ein Zehntel“.

Ich denke nicht mehr wie früher, als ich meine gesamte Freizeit und mein gesamtes Geld in meine Selbstverwirklichung investiert habe. Jetzt überlege ich mir vielmehr: Wen soll ich mit meiner Zeit unterstützen? Welche Organisation soll ein Zehntel meines Einkommens bekommen? Was kann ich dem Herrn sonst noch geben?

Keine leichten Fragen und somit auch keine leichten Antworten. Und trotzdem weiß ich, worüber sich der Herr am meisten freut:

Auf die Zeit mit mir.

Für jede Minute die ich mir für den Herrn nehme, ist er Herr sehr dankbar. Das kann ich spüren, weil in diesen Momenten erlebe ich einen Frieden, den ich sonst nicht kenne.

Danke Herr, für deine Liebe, für deine ununterbrochene Unterstützung und für unsere Beziehung, die ich jeden Tag genieße, mehr als alle anderen Erlebnisse.

Familie Hattinger

Was heißt eigentlich „Du sollst nicht begehren ...“, sondern „Liebe deinen Nächsten ...“ hatte ich folgende Gedanken zu unserer Arbeit in der Kita mit den uns anvertrauten Kindern.

Das Teilen, die Nächstenliebe und die Dankbarkeit sind zentrale Werte, die im Kindergarten eine wichtige Rolle spielen und das gemeinsame Lernen sowie das soziale Miteinander der Kinder maßgeblich prägen. In diesem frühen Lebensabschnitt lernen Kinder nicht nur erste Buchstaben und Zahlen, sondern auch, wie sie respektvoll miteinander umgehen und einander unterstützen können. Das Teilen ist eine grundlegende Erfahrung im Kindergarten, die den Kindern hilft, Empathie und Großzügigkeit zu entwickeln. Wenn Kinder ihre Spielsachen, Materialien oder ihre Zeit miteinander teilen, lernen sie, Rücksicht zu nehmen und die Bedürfnisse anderer zu erkennen. Dieses Verhalten fördert ein harmonisches Miteinander und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Die Nächstenliebe zeigt sich im Kindergarten durch kleine Gesten der Fürsorge und Unterstützung. Kinder lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, einander zu trösten und gemeinsam Lösungen zu finden. Solche Erfahrungen legen den Grundstein für ein respektvolles und liebevolles Miteinander, das auch über die Kindergartenzeit hinauswirkt.

Mir fiel dazu ein kleines Beispiel aus der letzten Woche ein. Zwei kleine Mädchen spielten ganz begeistert gemeinsam mit kleinen Autos und einem Parkhaus. Sie zeigten sich gegenseitig die Autos und dachten sich dazu eine Handlung aus. Wie so oft im Kindergarten oder auch zu Hause unter Geschwistern fand das eine der beiden ein Rennauto besonders begehrenswert und nahm es der Spielpartnerin weg. Diese beschwerte sich und wandte sich auch an mich. Gemeinsam klärten wir, dass man jemandem nicht einfach etwas wegnimmt, weil man es so schön oder spannend findet. Und sie gab das Auto zurück. Nach einem kurzen Moment reichte das erste Mädchen nun das Auto zurück mit den Worten „Ich habe ja schon damit gespielt. Du kannst es jetzt haben.“ Ich hatte gar nichts dazu gesagt. Das kleine 5-jährige Mädchen hatte ganz alleine überlegt und wollte ihrer Freundin eine Freude bereiten und mit ihr das Spielzeug wirklich teilen.



Dankbarkeit ist eine weitere wichtige Tugend, die im gemeinsamen Alltag vermittelt wird. Kinder lernen, die kleinen und großen Dinge wertzuschätzen – sei es ein freundliches Wort, eine helfende Hand oder ein schönes Erlebnis. Das Bewusstsein für Dankbarkeit fördert eine positive Atmosphäre und stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder.

So tragen das Üben von Teilen, dem Überlegen - was heißt Nächstenliebe und wie zeigt man Dankbarkeit und dem Sprechen darüber mit vielen Beispielen oder auch anschaulichen schönen Geschichten und Büchern dazu bei, dass Kinder soziale Kompetenzen entwickeln, die sie ein Leben lang begleiten. Die Kita bietet den idealen Rahmen, um diese Werte spielerisch zu erlernen und in einer

Gemeinschaft zu leben, in der gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung im Mittelpunkt stehen. Wenn sich die Kinder diese Erfahrungen und wertvollen Kompetenzen bis zum Erwachsenwerden bewahren können, ist viel gewonnen und es gibt ein gutes Miteinander und Aufeinander zugehen. Es entsteht oder besteht weiterhin eine echte Gemeinschaft.

Sybille Rendelmann



Wenn das Gras auf der anderen Seite grüner ist:
Hör auf, dahin zu starren.
Hör auf, zu vergleichen.
Hör auf, dich zu beklagen.
Fang an,
die Wiese zu bewässern, auf der du stehst.

Quelle unbekannt

Man wächst nicht durch das, was man erreicht, sondern durch das, was man erkennt.

Quelle unbekannt

Roswitha Richter-Gottschalk

Immer mehr

In einem Hafen liegt ein ärmlich gekleideter Mann in seinem Fischerboot und döst. Ein Tourist kommt hinzu und spricht ihn an: „Sie werden heute einen guten Fang machen.“

Kopfschütteln des Fischers. „Aber man hat mir gesagt, dass das Wetter günstig ist.“ Kopfnicken des Fischers. „Sie werden nicht mehr ausfahren?“ Die knappe Antwort: „Ich bin heute Morgen schon ausgefahren.“ „Aber wenn sie heute ein zweites, ein drittes, vielleicht sogar ein viertes Mal ausführen, würden sie drei, vier, fünf, vielleicht gar zehn Dutzend Makrelen fangen!“ Der Fischer nickt. „Sie würden“, fährt der Tourist fort, „nicht nur heute, sondern an jedem günstigen Tag zwei-, dreimal, vielleicht viermal ausfahren – wissen Sie, was geschehen würde?“ Der Fischer schüttelt den Kopf „In einem Jahr könnten Sie einen Motor kaufen, in drei oder vier Jahren vielleicht einen kleinen Kutter haben, ein Kühlhaus bauen, vielleicht eine Räucherei, später eine Marinadenfabrik. Sie könnten ein Fischrestaurant eröffnen, den Hummer ohne Zwischenhändler direkt nach Paris exportieren – und dann...“, dem Fremden schlägt es vor Begeisterung die Sprache. „Dann“, fährt er mit stiller Begeisterung fort, „dann könnten sie beruhigt hier im Hafen sitzen, in der Sonne dösen – und auf das herrliche Meer blicken.“ „Das tu’ ich ja schon jetzt“, sagt der Fischer und schließt langsam wieder die Augen.

nach Heinrich Böll

eingereicht von Roswitha Richter-Gottschalk



TALMUD

Achte auf deine Gedanken,	denn sie werden Worte
Achte auf Deine Worte,	denn sie werden Handlungen
Achte auf Deine Handlungen,	denn sie werden Gewohnheiten
Achte auf Deine Gewohnheiten,	denn sie werden Charakter
Achte auf Deinen Charakter,	denn er wird Dein Schicksal

Quelle: aus dem Talmud

Das Geheimnis des Gelassenen

Wessen Geist und Gemüt von der Einheit
allen Seins erfüllt ist,
kennt keinen Zwiespalt und Streit ist ihm fremd.

Wer Demut übt und sein Leben
auf das Eine ausrichtet,
lebt in Einklang mit sich selbst,
seinem Nächsten und allem, was ist.

Den Himmel im Herzen ,
wird ihm äußeres Wissen entbehrlich.
Intuitiv erschließt sich ihm die wahre Wirklichkeit
Wer innerlich zur Einheit findet,
wandelt seine Umgebung ohne äußeres Tun.

Gleich, ob des Himmels Pforten
sich öffnen oder schließen,
bleibt er gelassen und furchtlos er selbst.

Weil ihm Geben und Empfangen eins sind,
schafft er Ausgleich und Ordnung,
und sein Wirken dient allen Wesen.

Er nährt und bewegt, ohne zu fordern,
er schafft und wirkt, ohne zu behalten,
er führt und herrscht, ohne zu beherrschen.

Darin liegt das Geheimnis des Gelassenen.

Quelle: LaoTse



„Du sollst nicht begehren...“

Wenn wir das Gebot „Du sollst nicht begehren.....“

hören, steht plötzlich nicht mehr die Tat, sondern das Herz im Zentrum. Begehrlichkeit wirkt unsichtbar, sie richtet zunächst keinen äußeren Schaden an, formt aber Haltungen, aus denen Taten erwachsen. Das macht das Gebot erstaunlich aktuell. Denn in einer Zeit, in der Algorithmen Wünsche lesen und verstärken, stellt Gott zurecht die Gegenfrage: Wer darf dein Verlangen steuern?



Mord, Ehebruch, Diebstahl – sie verletzen sichtbar die Grenzen zwischen Ich und Du. Begehrlichkeit bleibt innerlich. Niemand bemerkt, ob ich das Auto des Nachbarn heimlich will oder mir den Erfolg einer Freundin gönne. Gerade weil das Verlangen unsichtbar ist, wirkt es wie ein stilles Gift. Es macht unzufrieden, unruhig, wittert überall Mangel und erklärt andere zu Konkurrenten. Das Gebot schützt unser Herz, lange bevor Worte und Handlungen Beziehungen zerstören.

Noch nie wurden Wünsche so professionell erzeugt. Werbestrategen sprechen offen von Bedarfserzeugung. Die Vorstellung eines neuen Smartphones auf dem Verkaufsmarkt wirkt wie eine Droge. Die ständige Konfrontation mit perfekt inszenierten Bildern und Lebensstilen auf verschiedenen Plattformen führt zu Gefühlen von Unzulänglichkeit, Neid und einem negativen Selbstbild. Je mehr wir sehen, desto größer ist unser Gefühl, zu kurz zu kommen.

Das Gebot erinnert daran, dass permanenter Mangel eine künstlich geschaffene Erzählung ist, von der manche profitieren, aber niemand dauerhaft satt wird.

Ein wirksames Gegengift gegen Begehrlichkeit ist bewusst gelebte Gemeinschaft. Wo Menschen Glauben, Erfahrungen, Werkzeuge, ein Gemüsebeet und vieles mehr teilen, schmilzt das Unterscheiden von Mein und Dein. Teilen erzeugt Fülle: Wer sich mitfreut, wenn andere etwas erhalten, verlässt das ständige Kreisen um sich selbst.

Das Gebot setzt genau hier an. Die Frage lautet nicht: „Was fehlt mir?“, sondern: „Wer bin ich selbst, und wer bin ich vor Gott?“

In einer Welt, die ständig ruft „Kauf mich, damit du glücklicher wirst“, klingt „Du sollst nicht begehren“ wie ein Verzicht. In Wahrheit ist es ein Gebot in die Freiheit. Es zerbricht die Ketten des Vergleichs und zeigt das GENUG auf.

Wer es wagt, erfährt bestimmt: Das Herz gewinnt an Weite und Dankbarkeit, und die Freude hat kein Preisschild.

Bericht zum Thema aus Sigmarszell

Begehren im Kindergartenalltag



Begehren ist ein grundlegendes menschliches Gefühl.

Es beschreibt das Verlangen, den Wunsch nach Nähe, Aufmerksamkeit, Anerkennung oder bestimmten Dingen.

Auch im Kindergartenalltag zeigt sich Begehren auf vielfältige Art und Weise. Kinder begehren nicht nur materielle Gegenstände wie Spielsachen, Personen (Vorbilder) oder besondere Plätze, sondern auch emotionale Zuwendung, Zugehörigkeit und Einfluss innerhalb einer Gruppe.

Ein Kind, das immer wieder mit der derselben Puppe spielen möchte, zeigt damit vielleicht nicht nur Interesse am Spielzeug, sondern ein tieferes Bedürfnis nach Bindung oder Wiederholung als Sicherheit.

Ein anderes Kind streitet regelmäßig um den Platz neben der Erzieherin – es begehrt nicht nur Nähe, sondern möglicherweise auch Bestätigung oder Exklusivität in der Beziehung.

Für uns ist es wichtig, das Begehren der Kinder zu erkennen und feinfühlig zu begleiten. Dabei geht es nicht darum, jedem Wunsch nachzugeben, sondern vielmehr darum, die dahinterliegenden Bedürfnisse wahrzunehmen, zu verstehen und gemeinsam Wege zu finden, damit umzugehen.

So lernen Kinder, ihre Gefühle auszudrücken, Bedürfnisse zu kommunizieren und mit Frustration umzugehen.

Begehren im Kindergarten ist somit nicht nur ein Ausdruck von Wunsch, sondern auch ein Fenster zur inneren Welt der Kinder – ein pädagogischer Schatz, wenn wir genau hinschauen.



Team Kita Niederstaufen

Von Kardinaltugenden (T) und Hauptlastern (L)

„Was kann ich dafür, dass ich zu Jähzorn (L) neige? Wenn ich nur nicht immer wieder dadurch Familienmitglieder seelisch oder körperlich verletzen würde....“

Manch einem wurde charakterlich eine schwere Hypothek in die Wiege gelegt. Das ist aber kein Grund zu kapitulieren und die Flinte ins Korn zu werfen. Mit Tapferkeit (T) an sich arbeiten, damit aus Jähzorn Sanftmut wird (das ist die entgegengesetzte Tugend), kann gelingen! Ein hervorragendes Beispiel hierfür ist der ursprünglich jähzornige und später geradezu sanftmütige Heilige und Kirchenlehrer **Franz von Sales**. Auch unsere heutige Zeit würde von so manchen Tipps aus seinem Büchlein „**Philothea**“ sehr profitieren. Schritt für Schritt, nicht alles gleichzeitig, sondern eins nach dem anderen... Wie beim Hochsteigen auf einer Leiter. „Man muss nicht nur mit anderen Geduld haben, sondern auch mit sich selbst“, so einer seiner Aussprüche. Geduld – ebenfalls eine Tugend!

Stolz, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Unmäßigkeit, Zorn, (religiös-sittliche) Trägheit werden auch „Wurzelsünden“ genannt. Warum? Weil aus schlechten Charaktereigenschaften („Lastern“) Sünden entstehen können, die wiederum weitere Sünden nach sich ziehen. Für den eigenen Charakter ist man nicht verantwortlich, wohl aber dafür, was man daraus macht. Gebe ich meiner Neigung nach, sodass sie zur Sünde wird? Oder bemühe ich mich darum, dass aus dem Negativen (Jähzorn) über die Jahre sogar etwas Positives (Sanftmut) werden kann?

Nicht verzagen, denn es lohnt sich! Für sich selber und für die Mitmenschen. Und wenn's mal wieder nicht geklappt hat: einen „Schuldenschnitt“ machen lassen. Durch Reue und Bitte um Vergebung im Sakrament der Versöhnung, bei den betroffenen Mitmenschen und nicht zuletzt auch bei sich selber. Denn sich selbst nicht vergeben zu können, ist kein Zeichen von Demut, sondern von falschem Stolz.

Den sieben Hauptlastern (s.o.) – werden sieben Kardinaltugenden (also Grundtugenden) entgegengesetzt. Bereits seit der Antike sind Gerechtigkeit, Mäßigung, Tapferkeit und Weisheit bekannt. Im Neuen Testament kommen noch die drei „göttlichen Tugenden“ hinzu: Glaube, Hoffnung und Liebe. Eine beliebte Lesung für die kirchliche Trauung stammt aus dem ersten Korintherbrief des Apostels Paulus. Dort heißt es am Schluss: „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; / doch **am größten unter ihnen ist die Liebe** (1 Kor 13, 13).

Warum habe ich in der Überschrift zuerst die Kardinaltugenden und dann erst die Hauptlaster erwähnt? Ständig in den Abgrund hinunter zu schauen, macht depressiv und ängstlich. Besser ist es, den Abgrund nur im Hinterkopf zu behalten und Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, damit man nicht wieder abstürzt: also die „Gelegenheit zur Sünde“ möglichst vermeiden. Aber noch wichtiger ist, die Stufen der Leiter aus dem finsternen Abgrund Schritt für Schritt zu erklimmen, den Blick fest nach oben, zum „Licht der Welt“ (Jesus Christus) zu

richten und die (dem Laster entgegengesetzten) Tugenden zu üben. Übung macht den Meister...Nicht verbissen, sondern geduldig mit sich selbst und vor allem mit Liebe. Und wenn man doch wieder ein paar Stufen abgerutscht ist? Nicht aufgeben. Weiter nach oben streben. Tag für Tag. Der barmherzige Vater kommt uns immer entgegen und richtet uns wieder auf! Bis an unser Lebensende – wir müssen nur wollen...

„Am größten unter ihnen ist die Liebe“. Wie wichtig und richtig diese für den Frieden (den „Seelenfrieden“ im eigenen Herzen, den Frieden zwischen den Mitmenschen und zwischen den Nationen) ist, betonte die Friedensnobelpreisträgerin und Heilige Mutter Teresa von Kalkutta:

„Christus wird uns nicht fragen, wie viel wir geleistet haben, sondern mit wie viel Liebe wir unsere Taten vollbracht haben.“



„Das Leben ist Liebe, und die Frucht dieser Liebe ist Frieden. Das ist die einzige Lösung für alle Probleme der Welt.“

Als die größte Zerstörerin des Friedens bezeichnete Mutter Teresa die Abtreibung. Sie sei ein Krieg gegen das Kind, die direkte Tötung eines unschuldigen Kindes. Ein Land, das Abtreibungen akzeptiere, lehre seine Bevölkerung, dass sie Gewalt anwenden dürfe, um sich das zu holen, was sie wolle.

Diese ihre Aussage macht wahrlich sehr nachdenklich. Jährlich über 100 000 getötete, unschuldige kleine Menschenkinder, allein in Deutschland. Und das seit rund 50 Jahren. Wie viele Millionen werden das weltweit sein? Abtreibung als eine Art (zu später) Verhütungsmethode, nicht nur in den kommunistischen Staaten - das hat unweigerlich Auswirkungen auf unsere Gesellschaft.

„Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; was er wählt, wird ihm gegeben werden“ (Sir 15,17). Wählen wir also nicht Hass und Tod, sondern Liebe und Leben! Tugend statt Laster.

*Dr. Carmen Reichert-Schuhwerk
Sigmarszell*

Der neue Heilige: ein jugendlicher Sympathieträger!

Carlo Acutis, als "Cyber-Apostel" und "Influencer Gottes" verehrter jugendlicher Seliger, musste auf den neuen Papst warten. Die Zeremonie für seine Heiligsprechung konnte am 27. April 2025 aufgrund des Todes von Papst Franziskus nicht stattfinden und wird nun am 07.09.25 nachgeholt. Die angereisten Jugendlichen aus aller Welt hatten im April stattdessen die Gelegenheit, sich in Rom vom verstorbenen Papst zu verabschieden.

Besonders auffällig am Teenager Carlo Acutis (1991-2006) ist, dass er seine Computer-Leidenschaft dafür einsetzte, die Eucharistischen Wunder weltweit bekannt zu machen. Denn es war ihm ein Herzensanliegen, möglichst viele

Menschen zu einer lebendigen Beziehung mit Jesus Christus zu führen. „Wir haben es besser als die Apostel, die vor 2000 Jahren mit Christus gelebt haben. Wir brauchen, um ihm zu begegnen, nur in die Kirche zu gehen. Wir haben Jerusalem vor der Haustür.“

Fromm gesinnte Menschen mögen entsetzt sein, wenn eine wunderverdächtige konsekrierte Hostie an unabhängigen wissenschaftlichen Instituten untersucht wird. Doch die Kirche ist zu Recht skeptisch, denn es könnte bei einer Rotverfärbung der Hostie durchaus ein natürlicher Grund vorliegen (Pilzbefall, Bakterien wie *Serratia marcescens* oder Verunreinigungen). Beim Ereignis in Liegnitz (das 2013 - also erst nach Carlos Tod auftrat) konnten Gerichtsmediziner diese Ursachen ausschließen. Dafür wiesen sie mit anderen Untersuchungsmethoden (u.a. Histopathologie) menschliche Herzmuskelfasern nach mit Veränderungen, wie sie oft während eines Todeskampfes auftreten. Das weckt doch Assoziationen an das Letzte Abendmahl, an Karfreitag und an die Herz-Jesu-Verehrung!

Carlos Leben aus dem Glauben mit häufigem Empfang der hl. Kommunion, des Bußsakramentes und das meditative Rosenkranzgebet ließen ihn aber nicht weltfremd werden. Er spielte gerne Fußball und Playstation wie so viele andere Kinder und Jugendliche auch. Darüber hinaus hatte er ein großes Herz für Obdachlose und Arme, kaufte ihnen von seinem Taschengeld Schlafsäcke, brachte ihnen Essen und hörte sich ihre Nöte an. Carlos Familie war überrascht, wie viele ihnen unbekannte Menschen an seiner Beerdigung teilnahmen.

Carlo Acutis: ein Lichtblick in unserer egozentrischen Zeit, ein jugendlicher Sympathieträger, der selbst in Schmerz, Leid und nahendem Tod Dank seiner innigen Gottesbeziehung nicht verzagte. Die Eucharistie war wirklich zu seiner „Autobahn in den Himmel“ geworden.

Einige weitere Zitate des neuen Heiligen:

„Bitte ständig deinen Schutzengel um Hilfe. Dein Schutzengel muss dein bester Freund werden.“

„Der Weg führt geradeaus ins Paradies, wenn man jeden Tag die Eucharistie empfängt und sie anbetet.“

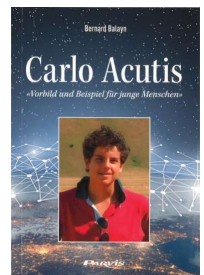
„Nach der Heiligen Eucharistie ist der Rosenkranz die stärkste Waffe, um den Teufel zu besiegen.“

Buchempfehlungen:

Bernard Balayn: Carlo Acutis - Vorbild und Beispiel für junge Menschen. 112 Seiten, 8,50 €

Thomas Alber: Carlo Acutis. Missionar im Internet. 144 Seiten, 9,95 €

Antonia Salzano Acutis: Das Geheimnis meines Sohnes. Warum Carlo Acutis als Heiliger verehrt wird. 310 Seiten, 16,80 €



Dr. Carmen Reichert-Schuhwerk

Das Große Glaubensbekenntnis - 1700 Jahre Konzil von Nizäa

Mitteleuropa ist zu einem Missionsland geworden. Nicht nur im Gebiet der ehemaligen DDR, nein auch hier im Westen werden immer mehr Kinder nicht getauft. „*Sie sollen das später einmal selbst entscheiden*“. Ist den Eltern eigentlich bewusst, was sie damit ihren Kindern auf spiritueller Ebene antun? Bekommen die Kinder weiterhin nur Mutter- oder Säuglingsmilch, bis sie selbst entscheiden können, ob sie sich als Vegetarier, Veganer, Flexitarier oder was auch immer (hoffentlich gesund) ernähren wollen? Vielleicht liegt das Dilemma darin, dass man mit dem Glauben nichts mehr anfangen kann. War Jesus Christus nur ein besonders guter Mensch, ein begnadeter Sozialarbeiter sozusagen, an dem man sich bestenfalls als Vorbild orientieren kann?

Dies wurde auf dem Konzil von Nizäa, dessen 1700jähriges Jubiläum wir 2025 feiern, als Irrlehre (Häresie) gebrandmarkt. Damals behaupteten nicht wenige Theologen wie der eloquente Priester Arius (und sogar etliche Bischöfe!), dass Jesus nicht Gottes Sohn, sondern nur der beste Mensch gewesen sei...

„...*wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater...*“ Dieses Bekenntnis zu Jesus Christus aus dem Großen Glaubensbekenntnis, welches das Konzil von Nizäa formulierte und das auf dem Konzil von Konstantinopel mit den Passagen über den Heiligen Geist ergänzt wurde, lehnt auch der Islam in mehreren Suren auf das Allerschärfste ab.

Muslime zählen sich zu den abrahamitischen Religionen, haben aber ein ganz anderes Gottesbild. Allah kann machen, was er will und ist nicht an sein Wort gebunden (sonst wäre er ja nicht allmächtig) – der dreifaltige Gott, der sich in Jesus Christus geoffenbart hat, ist dagegen treu und hält sich an seine Versprechen. Auch wenn ein Muslim sich streng an den Koran, seine Vorschriften und an die Scharia hält, ist Allah völlig frei, um ihn ins Paradies zu führen oder zu verdammen! Eine Ausnahme: wer im Kampf für den Islam stirbt (z.B. Selbstmordattentäter, Dschihad), dem (und sogar vielen seiner Verwandten) sind die „Gärten der Wonne“ gewiss. Allerdings gilt das eigentlich wieder nur für die Männer...

Unser neuer Papst, Leo XIV., betonte, „*wie wichtig es ist, bei allen Getauften den Sinn für eine missionarische Jüngerschaft zu fördern und ein Bewusstsein für die Dringlichkeit zu schaffen, Christus zu allen Menschen zu bringen.*“ (<https://www.kath.net/print/87570>). Nun hat ja nicht jeder die Gelegenheit oder die Talente zum Gespräch mit Nicht (mehr)- oder Andersgläubigen, aber jeder kann für die Annahme der frohen Botschaft, des Evangeliums, beten. Die hl. Therese von Lisieux lebte im Klausurorden der Karmelitinnen, durfte also das Kloster nicht verlassen, und ausgerechnet sie wurde die Patronin der Weltmission.

Gebet ist nicht alles, aber ohne Gebet ist alles nichts!

Beten wir für die (Neu)Evangelisierung. Und nützen wir die Gnaden dieses Heiligen Jahres (Motto: „*Pilger der Hoffnung*“), das zugleich ein Jubiläumsjahr des Glaubensbekenntnisses von Nizäa ist. Glauben, hoffen, lieben, leben und verkünden wir: Gott ist die Liebe!

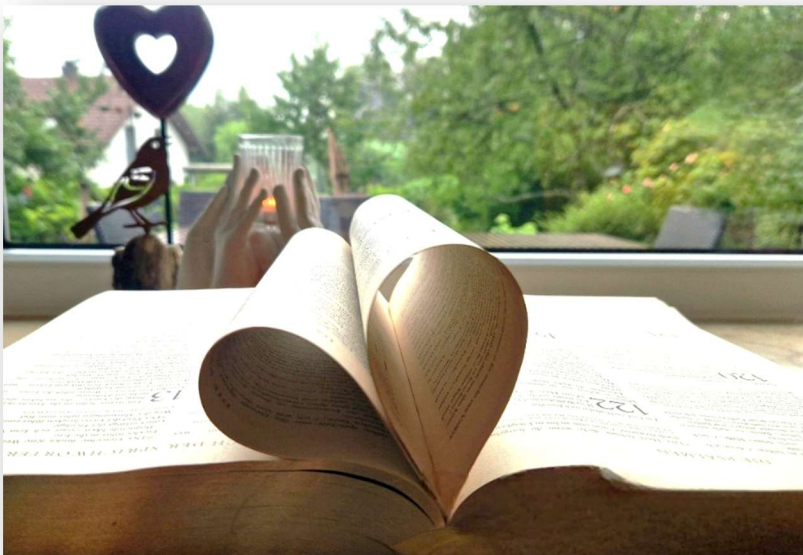
„*Was hat Sie dazu bewogen, Christ werden zu wollen?*“ wurde ein Muslim gefragt, der sich durch das Katechumenat auf die Taufe vorbereitete. Keine leichtfertige Entscheidung, denn Muslime müssen damit rechnen, wegen Abfalls vom Islam von ihren bisherigen Glaubensgenossen getötet zu werden. Die Antwort bestand zwar nur aus zwei Worten, aber die trafen den Nagel auf den Kopf: „*Die Liebe*“! Dieser Taufbewerber hat es besser verstanden als die meisten unserer Zeitgenossen.

Joh 3,16: „*Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat*“.

„*Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündet?*“ (Röm 10,14)

Packen wir's an und beginnen wir mit dem Gebet (z.B. das Große Glaubensbekenntnis)! Wir müssen es wieder auswendig beten können. Es muss verinnerlicht werden, von Mund und Gehirn ins Innerste, ins Herz wandern. Das ist die Basis, um glaubwürdige Zeugen Jesu Christi sein zu können.

*Dr. Carmen Reichert-Schuhwerk
Sigmarszell*



Gedanken zum Begehren aus dem Glauben

Was "Begehrens" ich von der "Anbetung"

oder: Was bringt mir das?

Zum einen die Anerkennung: **Gott ist alles - Er ist der Schöpfer von allem!**

Für wen ist die Anbetung:

- für den, der z.B. nach einer Arbeitswoche durchatmen will
- für den Christen, für den die Gegenwart Gottes einen hohen Wert hat

Was erfahre ich dabei?

- ich kann bei ihm das Wunder der Eucharistie nachkosten
- ich komme bei ihm auch mal zum ungestörten Nachdenken,
- ich kann bei ihm wieder eine Neuorientierung finde
- ich kann **bei ihm mein ganzes Herz ausschütten**
- Meinen Dank und Freude kann ich zu **IHM** bringen.
- Meinen Stolz und alles was ich zu begehren scheine, auch meine Maske, kann ich bei ihm ablegen,
- denn **ER** kann mich formen und verwandeln. Gott Zeit zu schenken, dann wird auch uns wieder wertvolle Zeit zurückgeschenkt
- Mein Selbstgespräch wird dann zum Zwiegespräch.
- Schätzen wir doch dieses kostbare Geschenk - damit wir noch tiefer in **SEINE LIEBE** eintauchen können.

Christine Bingger



Berichte aus Bösenreutin

Vorbereitung auf die Erstkommunion '25 Gruppe Sigmarszell / Bösenreutin

„Kommt her und esst!“ Unter diesem Motto startete Mitte November unsere Vorbereitung mit dem Basteln der Gruppenkerze und der Gestaltung des Plakats für die Vorstellung der Kinder in der Pfarrgemeinde. Die Vorbereitungsstunden teilten wir untereinander auf und verabredeten uns passend zum Thema mal zu Hause, im Pfarrheim oder in der Kirche. Die Kinder machten prima mit und freuten sich auf die gemeinsamen Stunden.



Das neue Jahr begann unter anderem mit einem Weggottesdienst mit Sr. Agnes zum Thema Kreuzzeichen und Kniebeuge sowie Tauferinnerung.



Ein besonderes Erlebnis war der Gottesdienst an Lichtmess. Am Ende wurden die Kommunionkerzen gesegnet und alle Kommunionkinder konnten hier den Blasiussegen erhalten.

Brot und Wein – ein zentrales Thema der Erstkommunion. Das durften die Kinder beim Brotbacken mit Stefanie Schweidler erfahren. Jedes Kind konnte ein fein duftendes frisch gebackenes Brot mit nach Hause nehmen.

Am Aschermittwoch trafen wir uns im Pfarrhof und verbrannten die alten Palmbuschen vom Vorjahr. Diese Asche wurde im anschließenden Gottesdienst verwendet.

Während der Fastenzeit besuchten wir den Familienkreuzweg mit Stationen im Wald bis zur Kapelle auf der Halde. Es war schön zu sehen, mit wie viel Begeisterung die Kinder bei der Sache waren.





Der Sigmarszeller Frauenbund lud uns zum Palmbuschen binden ein. Das machte allen großen Spaß und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Herzlichen Dank an den Frauenbund! Somit waren wir gut ausgerüstet für den Palmsonntag, um mit den schönen Palmbuschen in die Kirche einzuziehen.



Am Karfreitag machten wir uns nochmal auf zum Kinder-Kreuzweg. Nach der Segnung erhielten die Kinder nun ihre Kommunionkreuze.

Am Samstag den 10.5.25 war es nun endlich soweit: Wir feierten gemeinsam die erste Heilige Kommunion! Feierlich musikalisch umrahmt von den Abordnungen der Musikvereine Niederstaußen, Sigmarszell und Bösenreutin und der Gruppe Surprise! Herzlichen Dank!

Sr. Agnes Simic Im Namen der Eltern, Monika Altiparmak

„Schön, dass du dabei warst...!“

Maiaandacht an der Lourdeskapelle in Witzgmann

Viele Gläubige folgten am Sonntag, den 25. Mai der Einladung zur Maiaandachtsfeier an der Lourdes Kapelle in Witzgmann.

Einige brachten, als Gabe für Maria, schöne Blumen aus ihrem Garten mit. Gesammelt in einer Vase, wurde ein wunderbarer Blumenstrauß daraus.

Für das Blumenwasser sorgte unser herzensguter Mesner Herr Stohr.

Frau Luise Kramer begleitete die von Schwester Agnes ausgesuchten Marienlieder auf ihrer Gitarre.

Maiaandacht: „MUTTER GOTTES EHREN- IHR DANKEN....‘?!“

Hier durften die Kinder aktiv werden, die Ihre Fürbitten auf vorbereiteten Blütenblättern niederschrieben.

So wuchs am Ende eine wunderschöne Blume. (siehe Bild im Anhang)

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an ALLE Mitwirkenden, die diese Feier mit Ihrer Hilfe und Ihrem persönlichen Engagement möglich gemacht haben.



Bericht Lea & Stefanie Schweidler

Kirchenchor St. Nikolaus Bösenreutin

C-C-G-G-C-C

Mittwochabend – es ist Kirchenchorprobe. Das Programm für den Gottesdienst nach dem Bittgang bei Familie Brombeiß in Egghalden steht an. Neben mir sitzen Luise und Margit, unsere beiden Gitarristinnen. Sie besprechen gerade mit unserem Dirigenten Gottfried die Gitarrenstellen in einem Lied: Als Vorspiel sollen die Akkorde C-C-G-G-C-C gespielt werden. Davon können wir die Harmonie und das Tempo aufnehmen. Weiter höre ich: „Die Strophen zupfen und den Kehrvers schlagen wir“. Ich merke, die beiden kennen sich mit Liedbegleitung aus. Es gibt einen Probelauf. Das hört sich richtig gut an! Wenn ich auf ihre Finger schau: Da kann man nur staunen, die sind ganz schön gelenkig. Wie jeder Finger weiß, auf welche Saite er wann drücken muss. Da steckt viel Übungsfleiß dahinter.

Beide haben neue Gitarren – es ist sogar eine Spezialanfertigung dabei und sie nehmen auch immer wieder Unterricht und üben zusätzlich zur Chorprobe das spezielle Liedgut.

Dank dessen können wir unsere vielen modernen geistlichen Lieder singen, dadurch erhalten sie erst den nötige Drive.



Für die Auftritte im Freien hat uns unsere Kirchenverwaltung sogar eine mobile Verstärkeranlage spendiert, womit wir die ganze Gemeinde begleiten können. Zu hören z.B. beim Maibaum-Gottesdienst im Dorf oder zu Mariä Himmelfahrt an der Lourdes-Kapelle.

Margit dichtet – teils auch mit Zuarbeit von Luise - zu jedem runden Geburtstag eines Chormitglieds ein paar persönliche Strophen auf eine bekannte Melodie eines Liedes. Ein super schönes, einmaliges Geschenk für jeden Jubilar.

Auch für die Reliquien-Heiligen bei der Altarweihe hat Margit ein Lied gedichtet. Genauso auch zum Maibaumjubiläum, zum legendären Maibaumlied eine passende Strophe hinzugefügt.

Beide sind nicht nur musikalisch ganz wichtige Mitglieder des Chores – sie haben auch beide eine Menge an „Gute Laune Potential“ und das steckt natürlich so was von an.

Zurück zur Chorstunde – ich höre: C-C-G-G-C-C alle Sänger stehen wieder und wir singen „Du bist da, immer da...“ Einfach perfekt.

Wenn sich jemand angesprochen fühlt zum Mitsingen – sehr gerne –

Mittwochs immer um 19.30 Uhr – oder ein Anruf bei unserem Dirigenten
Gottfried Ferder 08382 – 274274.

Erika Brutscher

Bericht des PGR

In der **Fastenzeit** fanden durch den Frauenbund, Kirchenchor, Rosenkranzbeter, Lektoren und Pfarrgemeinderat fünf Kreuzwegandachten statt.



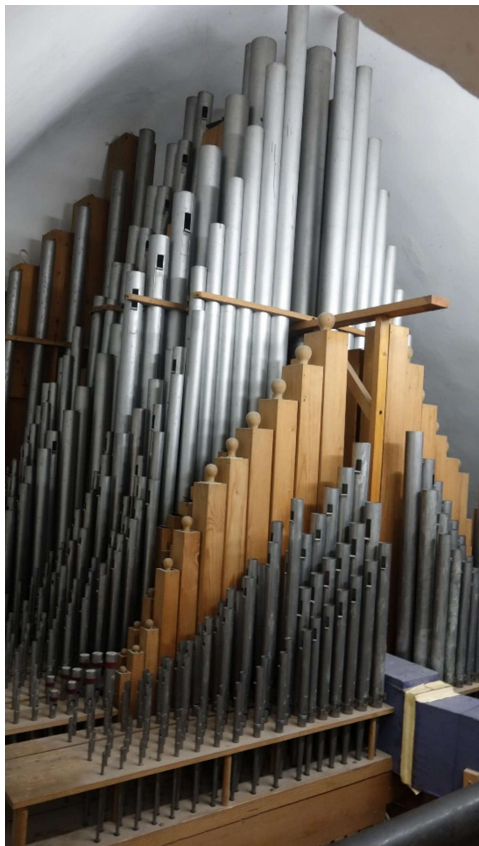
Am 30. März hieß es wieder „**Alle kommen zu uns nach Bösenreutin**“. Neben dem Gottesdienst für die Erwachsenen fand eine Kinderkirche mit einigen Kindern statt, die zum gemeinsamen „Vater unser“ um den Altar stehen durften. Nach der Gottesdienstfeier trafen wir uns zu einem gemütlichen Beisammensein im Pfarrsaal.

Die Kindermaiandacht am **25. Mai** wurde von vielen Familien gern angenommen. Durch die schöne Atmosphäre in der Lourdes-Kapelle blieb die Andacht besonders in Erinnerung.

Im Mai gestaltete der Kirchenchor, die Lektoren, der Pfarrgemeinderat und der Frauenbund drei **Maiandachten**. Alle Maiandachten waren sehr gut besucht.

Am 5. Juni fanden sich 50 Interessierte zum „Tag der offenen Kirche“ in den kühlen Wänden der St. Nikolaus Kirche in Bösenreutin ein. Kirchenpfleger und Mesner Hans Stohr erklärte die Kirche mit historischem Hintergrund. Die Geschichte zur Kirche war sehr interessant und mit dem neuen Wissen sieht man die Kirche mit ganz anderen Augen. Die Besichtigung des Kirchturms mit seinen erstaunlichen Glocken war für fast alle Gäste neu. An der Orgel durfte jeder einmal unter Anleitung unserer Organistin Silke Stohr-Eberharter sein musikalisches Talent ausprobieren. Anschließend genossen wir im schönen Pfarrgarten Kaffee und Kuchen.

Bei dem Festgottesdienst am Pfingstmontag wurde Alfred Kern nach 36 Jahren Mitarbeit in der Kirchenverwaltung mit großem Dank verabschiedet. Gleichzeitig wurde Erika Brutscher für 25 Jahre aktives Mitglied im Kirchenchor geehrt.



Einladung:

Seit dem 29. April findet **jeden Dienstag** von **18:00 – 19:00 Uhr** eine Stille Anbetung statt. Wir freuen uns über neue Mitbeter.

In unserer Kirche liegt ein Buch aus, in das jeder seine Anliegen, Bitten oder Sorgen auch anonym schreiben darf.

Am **15. August** laden wir Sie herzlich zu dem Festgottesdienst zu **Mariä Himmelfahrt** an der Lourdes- Kapelle in Witzigmänn ein.

Zu unserem Jubiläum **750 Jahre Bösenreutin** findet am **28. September** um 10:00 Uhr ein Festgottesdienst statt. Wir freuen uns, dass Weihbischof Florian Wörner dabei sein wird.

Am **19. Oktober um 18:00 Uhr** findet ein besonderes Kirchenkonzert statt. Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Berichte aus Hergensweiler

Alle kommen zu uns – Antoniusfest in Hergensweiler

Am Sonntag 15. Juni feierten wir in Hergensweiler unser Antoniusfest. Der Himmel zeigte Gewitterwolken, doch der kräftige Wind blies die Wolken weg und wir konnten unseren Gottesdienst im Freien abhalten. Viele Besucher aus der ganzen Pfarreiengemeinschaft fanden den Weg zu uns, um mit uns zu feiern, worüber wir uns sehr freuten. Familie Faller übernahm die musikalische Gestaltung und wir konnten die bekannten Lieder mitsingen. Petra Kurras feierte mit den Kindern Kinderkirche und erzählte ihnen eine Geschichte über den Heiligen Antonius.





Nach dem Gottesdienst gratulierten alle Pfr Anton zum Namens- und dem Geburtstag den er einige Tage früher feierte. Die Kinder überreichten ihm kleine Blumensträuße. Beim fröhlichen Beisammensein mit Leberkäsesemmel und Getränken verweilten wir bis am Mittag die nächste Regenwolke zum Aufbruch rief.

Es war ein gelungenes Fest! Danke an alle helfenden Hände!



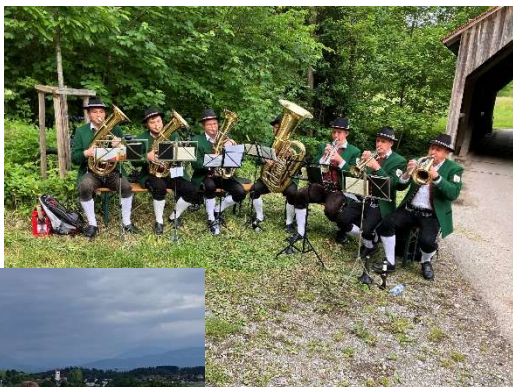
Bittgänge in der Pfarreiengemeinschaft

Am Montag, 26. Mai 2025 gingen die Weißenberger als Bittgang zur Steinacher Halde. Der Himmel zeigte sich mit Sonnenschein und dunklen Wolken. Welch eine interessante Stimmung, die alle Teilnehmenden beeindruckte. Die Musikkapelle Weißenberg



umrahmte den feierlichen Gottesdienst durch ihr Spiel.

Am Dienstag, 27. Mai 2025 klappte es endlich: die Sonne schien, so konnte der Bittgang stattfinden. Von Hergensweiler und Niederstaußen machten sich 40 Personen betend auf den Weg zur Immenbrücke an der Leiblach. Eine



Gruppe der Musik-
kapelle Niederstaußen
begleiteten die heilige
Messe, die wir dort
feierten. Bei netten
Gesprächen und

Getränken verweilten wir
danach noch gerne, bevor
wir uns wieder auf den
Heimweg machten.

Der Bittgang am Mittwoch,
28. Mai 25 von Bösenreutin
und Sigmarszell zum Hof der
Familie Brombeiß musste
leider wegen Regen
ausfallen. Stattdessen



feierten sie eine Andacht
und die Heilige Messe in
der Pfarrkirche in
Bösenreutin und trafen
sich danach zum
gemütlichen
Zusammensein im
Pfarrheim.

Fronleichnam in der Pfarreiengemeinschaft

Dieses Jahr feierten wir am Donnerstag, 19. Juni in Niederstauten, mit den Pfarrgemeinden Weißensberg und Sigmarszell das Fronleichnamsfest. Viele Fahnenabordnungen und schön geschmückte Altäre bereicherten die Prozession durch den Ort.

Am Sonntag, 22. Juni konnten wir in Hergensweiler mit der Pfarrgemeinde Bösenreutin das Fronleichnamsfest bei herrlichem Sonnenschein begehen. Nach dem Festgottesdienst gingen wir in der Prozession zu den vier Altären. Unsere Gebete der Welt, unseren Dörfern und Gemeinschaften.

Die drei aufgebauten Hausaltäre in Hergensweiler gehören den Familien Schneider mit dem Blument Teppich des Frauenbundes, Familie Gsell, Familie Traut mit dem Blumenteppeich der Firmlinge und Frau Jaskulsky. Das Wegkreuz wird immer von Familie Ruess mit einem Blumenteppeich verziert.

Danke allen Helfern und Beteiligten, ihr ermöglicht diese festlichen Feiern!







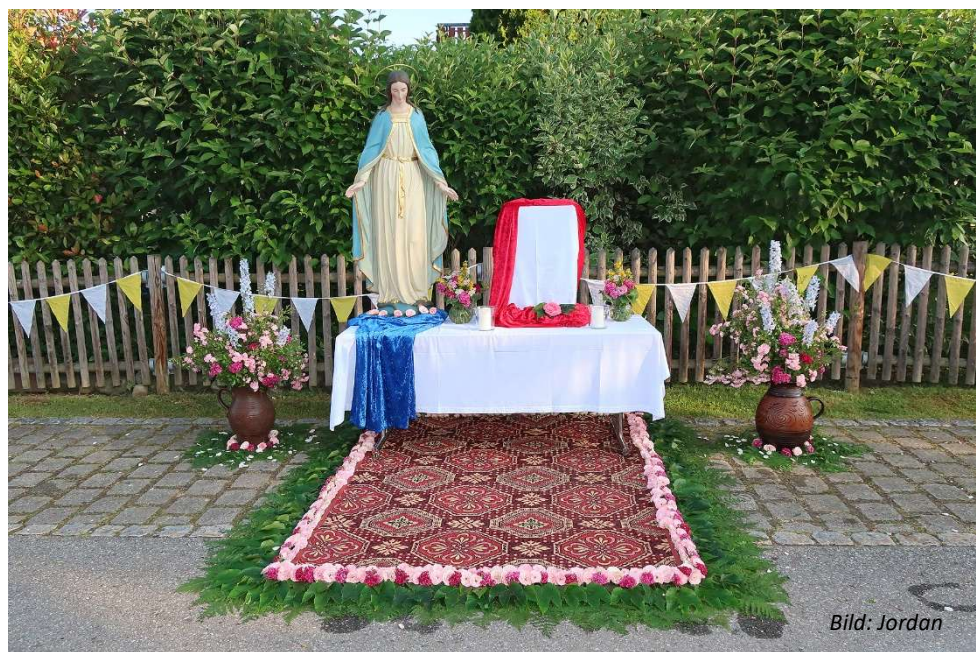




Bild: Jordan



Bild: Jordan



Bild: Jordan



Bild: Jordan

Kinderkatechese mit Petra Kurras

Aus ganzem Herzen,

so starteten wir mit unserer Kinderkatechese in das erste Halbjahr.

An Lichtmess hörten die Kinder die Geschichte von Simeon und Hanna. Beide wissen in ihren Herzen, dass sie den Messias, den Retter der Welt, trotz ihres hohen Alters noch treffen werden. Im Anschluss gestalteten wir eine Gruppenkerze.

Bei einer kleinen Faschingsfeier begrüßten wir zwei Mitglieder der Hergensweiler Narrenzunft. Mit gemeinsamen Tänzen und Spielen verbrachten wir einen kurzweiligen Nachmittag.

In der Fastenzeit widmeten wir uns ganz dem Thema **AUS DEN HERZEN HANDELN** mit der Geschichte des barmherzigen Samariters konnte den Kindern ein Beispiel gegeben werden.



Zu Palmsonntag stellten wir uns der Frage:

„Was für ein König möchte Jesus sein?“ Statt Soldaten und Waffen hat Jesus andere Kräfte:

Die guten Kräfte in seinem Herzen sind Liebe, Geduld, Freude, Rücksicht und Friedfertigkeit.

Als Königsschloss hat er sich die Herzen der Menschen ausgesucht. Er möchte ein Herzenskönig sein. Spielerisch gestalteten die Kinder so den Einzug nach Jerusalem.

Ein Herz und eine Seele war das Thema zu Gründonnerstag.

In wessen Herzen bin ich zu Hause, wer ist in meinem Herzen zu Hause?

Zu diesen Impulsfragen durfte sich jedes Kind, in das gelegte Herz, seine Gedanken machen und aussprechen. Wir reden von Jesus wie er mit seinen

Jüngern das Paschamahl feiert und tun es ihm gleich.

„Die Liebe ist stärker als der Tod“ war das Thema zum Karfreitag. Um dies darzustellen sind wir mit den Kindern in einer besonderen Weise den Kreuzweg gegangen, um in dieser Hoffnung den Ostersonntag zu erwarten.

Ein Dankeschön an alle Kinder für ihr Kommen und an die Eltern die sie begleiten und unterstützen.

Am Mittwoch, den 17. Oktober starte ich wieder mit unserer Kinderkatechese und freue mich schon auf euch!



Verabschiedung von Angelika Fleckenstein

Laudatio des Kirchenpflegers Wolfgang Rehm, bei der Verabschiedung an der Pfarrversammlung am 14.3.25

Liebe Angelika,

wir wollen uns bei dir für die 32 Jahre bedanken, in der du in der Kirchenverwaltung Hergensweiler als assoziiertes Mitglied mitbestimmt und mitgewirkt hast. Ebenfalls danken wir dir für die vielen Jahre, die du Annemarie im Pfarrbüro unterstützt hast. Und zusätzlich ist es wichtig zu erwähnen, dass du den Friedhof um die Pfarrkirche immer bestens pflegst und sauber hältst.

Vor allem aber schätzen wir deine Bescheidenheit, Freundlichkeit und ständige Hilfsbereitschaft. Wir verstehen, dass du nun nicht mehr für die Kirchenverwaltung kandidiert hast, um Jüngeren die Gelegenheit zur Mitarbeit zu geben. An dieser Stelle bedanken wir uns mit einem Blumenstrauß und einem Geschenk, das Silke dir überreichen wird.

Angelika, herzlichen Dank für deine geleistete Arbeit!



Maiandacht der Bäuerinnen in Hergensweiler



Am 25. Mai luden die Bäuerinnen wieder zur Maiandacht in die Antoniuskapelle ein. Wir wählten das Thema: "Maria, Königin des Friedens". Neben zwei beliebten Marienliedern übten wir uns im Kirtansingen. Harry und Ulrike begleiteten uns mit ihren schönen Stimmen, sowie Gitarre und Harmonium. Da wir mit Regen rechnen mussten, entfiel heuer der anschließende Stehempfang.

Gerlinde Biesenberger



Geschichte der Bruderschaft

„zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Mariens“ in Hergensweiler



Im ehemaligen Benediktinerkloster Wessobrunn hatte die Marienverehrung eine alte Tradition. Die Steinfigur der „Mutter der heiligen Hoffnung“ (vor 1250) in der Marienkirche gilt als das älteste erhaltene Gnadenbild in Bayern. Um 1700 kam ein Marienbild nach Wessobrunn, das bald von hier aus weiteste Verbreitung fand. Maler war der Mönch Innozenz Metz. Es heißt nach der Legende, es sei ein Auftrag einer Fürstin gewesen, sie zu malen. Als es ihr nicht gefallen hatte, habe es der Maler zu einem

Marienbild umgestaltet. Der Name des Bildes „Mutter der schönen Liebe“ ist dem Buch Jesus Sirach aus dem AT entnommen, wo die göttliche Weisheit spricht: „Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Gottesfurcht, der Erkenntnis und der heiligen Hoffnung“ (24/23-31).

Und dieses Bild „Maria mit dem geneigten Haupt“ hatte der Pater Placidus Angermayr anlässlich seiner Primiz 1698 nach Wessobrunn gebracht. Und so gründete er eine Bruderschaft zur Verehrung der Unbefleckten Empfängnis Mariens. Dazu brauchte er eine päpstliche Genehmigung, die zum 25. Oktober 1710 durch Papst Clemens XI erteilt wurde. Nach Bestätigung durch den Augsburger Fürstbischof Alexander Sigismund konnte sie am 17. Mai 1711 feierlich eröffnet werden.



So ist mit diesem Marienbild und in der Bruderschaft der Versuch gemacht worden, christliches Leben zu verinnerlichen und zu vertiefen. Diese Marienverehrung ist nicht isoliert vom übrigen Glauben. Sie ist eingebettet in diesen und führt hin zum Geheimnis der Menschwerdung Jesu, zum Wirken des Heiligen Geistes und damit zum dreifaltigen Gott. Und so suchen die Menschen auch heute noch Zuflucht bei Maria, die durch Gottes Ratschluss vor der Sünde bewahrt blieb, obwohl dieser Glaubenssatz erst am 8. Dezember 1854 von Papst Pius IX offiziell verkündet wurde.

Die Bruderschaft von Wessobrunn wurde erstaunlich schnell und weit verbreitet. Im Jahr 1722 zählte man bereits 100 000 Mitglieder.

So drang auch ihre Kunde zu uns ins Westallgäu, wo es heute noch Kopien dieses Marienbildes als Ölbilder gibt: in Gestratz, Grünenbach und in der Kapelle auf dem Kinberg.

Auch bei uns in der Pfarrei äußerten 1746 Pfarrkinder den Wunsch, dass eine solche Bruderschaft gegründet oder in die von Wessobrunn vereinigt werden könnte. Als von dort keine

Rückmeldung kam, ersuchte der damalige Pfr. Johann Martin Siebenhaller eine eigene Genehmigung zu erhalten. Nach päpstlicher Verleihung durch Papst

Benedikt XIV am 19. April 1751 und der Genehmigung von Bischof Conrad von Konstanz am 24. Mai 1756 wurde hiesige Bruderschaft am Sonntag nach „Maria zum Schnee“, dem 8. August 1751, feierlich eingeführt.

Der Chronist schreibt weiter: „Damit angesichts diese zu ewigen Zeiten confirmierte Bruderschaft auch auf ewige Zeiten könne bestätigt und jedes Jahr das Titularfest gehalten werden kann, sind nachgesetzte Kapitalien und Vermächtnisse angelegt worden.“ Und dann werden einige „Guttäter“ aufgezählt mit ihren Spenden und angelegten Kapitalien, deren Zinsen dann in das jährliche Fest eingebracht wurden.

Die Mitgliederzahl hat sich schnell vergrößert. Ganze Familien mit ihren Verwandten haben sich eintragen lassen, auch Christen aus der nahen und fernen Umgebung wurden Mitglieder. Anhand des Mitgliederbuches aus dem Jahre 1790 kam dies nachgewiesen werden.

Und so wurde dieses Bruderschaftsfest seitdem immer Anfang August gefeiert. Später, gerade während der Säkularisation und der Aufklärung, als der Glaubensschwund bereits einsetzte und die Bedeutung der Bruderschaft schwand, wurde die Zahl der Neueingeschriebenen deutlich weniger, besonders nach dem 2. Weltkrieg. Das jährliche Fest wurde trotzdem gefeiert, bekam den Namen „Kartoffelfest“ (Bodabirafescht), weil die wahren Gründe verlorengegangen waren. Die Bruderschaft geriet in Vergessenheit. Neben den Statuten gab es auch eine Medaille, von der leider kein Exemplar mehr aufgetrieben werden konnte.

Anfang der 70er Jahre hatte dann unser damaliger Bürgermeister Theo Bihler die Idee, dem Fest einen neuen Namen und einen neuen Sinn zu geben. So gibt es seit 1969 das Hergensweiler-Fest mit Kinderfest – immer am ersten August-Wochenende. Und er schuf auch eine Stiftung, damit jedes Kind sein „Kinderfesthörnle“ bekommen kann. Auch die Bürger spenden ihre Beiträge. Sinn ist es, das Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Ortes zu stärken und zu fördern.

2011 haben auch wir die in Vergessenheit geratene Bruderschaft wieder neu belebt und für Mitglieder geworben. Mit dem Gebet unterstützen wir die Sorgen und Nöte der Menschen, aber auch die Anliegen der Kirche und des Glaubens. Außerdem unternehmen wir einen jährlichen Ausflug, um auch die Gemeinschaft untereinander zu fördern.

Wollen Sie Mitglied werden?

Anmeldung bei Diakon Franz Pems (Tel. 1374).

Eingereicht von Claudia Herberth

Kinderwagen Wortgottesdienst

An Ostersonntag feierten zahlreiche Eltern und Kinder den ersten Kinderwagen Wortgottesdienst in Hergensweiler mit.

Dank der guten Vorbereitung von Petra Kurras, Claudia Herberth und Diakon Franz Pemsil konnte ein schöner und kindgerechter Gottesdienst gefeiert werden. Die Kleinkinder durften sich während des Gottesdienstes in der Spielecke beschäftigen. Die Osterspeisen wie auch die Kinder wurden gesegnet und alle gingen vergnügt mit Händen voll Oster- und Schokoeier nach Hause.

Der nächste Kinderwagen Wortgottesdienst findet am 20. Juli statt.



Katholische Kirchenstiftung „St. Ambrosius“ Hergensweiler

Informationen der Kirchenverwaltung

Liebe Pfarrangehörige,



die **Sternsingeraktion** ergab ein erfreuliches Ergebnis von 5706,31 Euro, wofür wir den Sternsängern und den Spendern herzlich danken wollen. Dem Schulprojekt in Tansania konnten wir 450,00 Euro überweisen, wobei mit unserem Beitrag das Schulgeld einer jungen Schülerin bezahlt wird.

Die **Caritas**-Frühjahrs- und Herbstkollekten 2024 ergaben ein Ergebnis von 1.366,05 Euro, auch hier ein herzliches Dankeschön allen Sammlern und Spendern.

Die aktuelle **Kirchgeld** und Spendenaktion brachte bisher 2.210,70 Euro ein, die wir für die Sanierung des **Kirchendaches** (Langschiff) verwenden werden.

Für dessen Renovierung und der Stuckdecke haben wir eine erste Grobschätzung über 495.000 Euro erhalten. Bei 60 % Förderung verblieben um die 200.000 Euro, die wir selbst stemmen müssen. Auch hier werden wir wieder die Gemeinde um Zuschussbeteiligung bitten. Die Ausschreibung für die Tragwerksplanung ist abgeschlossen und die Ausschreibung hat ein Ingenieurbüro aus Kempten gewonnen. Im nächsten Schritt wird die Architektenleistung ausgeschrieben, die ein Vorprojekt für 2025 bekommen. Eine erste Besprechung hat am 25. Juni zusammen mit der Finanzkammer Augsburg stattgefunden. Wir können davon ausgehen, dass die Sanierung nächstes Jahr beginnen wird.



Die Alarmanlage in der **Antoniuskapelle** konnte nochmals repariert werden (930 Euro). Der Kompostbehälter muss ersetzt werden.

Der Borkenkäfer macht auch vor dem **Kirchenwald** nicht halt. So mussten wir letztes Jahr 13 Fichten entnehmen, die wir vermarken konnten. Der Überschuss lag bei 650 Euro.

Durch diese Arbeiten kam unsere **Friedhofsmauer** an der Pfarrkirche zu kurz, so dass sie dieses Jahr nicht vollständig hochdruckgereinigt wurde. Aber dieses Jahr werden wir dies nachholen und helfende Hände sind dazu herzlich eingeladen. Ein Danke-schön gilt auch Matthias Betz, der neue Regenabläufe an der Mauerkante anbringt.

Wolfgang Rehm (Kirchenpfleger)

Emmausgang in Hergensweiler

Am Ostermontag 21.3. trafen wir uns in Hergensweiler am Rathaus zum Emmausgang als Familiengottesdienst.

Zahlreiche Familien kamen und gingen mit uns in Stationen durchs Dorf.

Auf dem Weg unterhielten wir uns, oder dachten in Stille nach.

An den Stationen sangen wir und hörten die Emmausgeschichte in Abschnitten.

Der Gottesdienst endete in der Kirche mit Schokoeiern, bunten Eiern und Osterwünschen.



Berichte aus Niederstaufen

„Alles hat seine Zeit“

Verdiente Mitglieder der Kirchenverwaltung Niederstaufen verabschiedet

Am Sonntag 25.05.2025 wurden im Anschluss an den Gottesdienst Hans Frey nach 30jähriger Tätigkeit als Kirchenpfleger und Ulrich Häußler nach 24jähriger Mitarbeit in der Kirchenverwaltung feierlich verabschiedet.

Hans Frey ließ sich 1994 erstmalig für die Kirchenverwaltung aufstellen, wurde ins Gremium gewählt und von seinen Kirchenverwaltungskollegen umgehend in die verantwortungsvolle Position des Kirchenpflegers befördert.

Zu einer seiner ersten Amtshandlungen gehörte, die bereits laufende große Restaurierung der Niederstaufer Pfarrkirche zu Ende zu führen, was ihm mit Erfolg gelang. In den vielen Jahren danach folgten zahlreiche große und kleine Bauprojekte in unterschiedlich aufwendiger Größe und Umfang. Nach und nach wurden Kirche, Orgel, Pfarrheim und Friedhof auf Vordermann gebracht.

Viele, viele Stunden hat Hans dabei in seiner und um seine Kirche verbracht und oft selbst Hand angelegt,

hat gegraben, gehämmert, geschweißt geschliffen und gebohrt,

Rasen gemäht und Schnee geschaufelt,

pfiffige Lösungen für praktische handwerkliche Probleme ausgetüftelt und

sich mit Fachleuten beraten, um das bestmögliche Ergebnis für die gerade anstehende Fragestellung zu erzielen.

Dank seines handwerklichen Sachverstandes und seines persönlichen Einsatzes blieben alle Bauprojekte im vorher kalkulierten Kostenrahmen ohne, dass die handwerkliche Ausführung Abstriche erlitt.

Egal, ob es sich um Anschaffung, Instandhaltung, Erneuerung oder Pflege der ihm anvertrauten Güter handelte, Hans hat immer so gehandelt als ob es sein Eigenes wäre. Sein Ziel war immer, das Beste herauszuholen.

Die Höhepunkte in der Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat waren die Feier von zwei Primizen (2001 Michael Kratschmer und 2024 Wolfgang Ehrle) sowie deren Vorbereitung und die 175-Jahr-Feier der Pfarrkirche 2003. Daneben gab es zig gemeinsam vorbereitete und durchgeführte Pfarrfeste und Fronleichnamsprozessionen. Auch das weihnachtliche Schmücken der Pfarrkirche und das Aufstellen des Christbaumes gehörte zu den jährlichen Routinen.

In den 30 Amtsjahren von Hans Frey gab es sechs verschiedene leitende Pfarrer in unserer Pfarreiengemeinschaft. Die damit verbundenen ständigen

Veränderungen erforderten einerseits maximale Flexibilität, andererseits aber waren auch Beharrlichkeit und Stehvermögen gefragt, um alle Herausforderungen angemessen meistern zu können.

Alles hat seine Zeit: Nun, nach 30 Jahren Ehrenamt, das mit viel persönlichem Einsatz und Herzblut ausgeführt wurde, darf auch mal Schluss sein.

Lieber Hans,

wir, die Pfarrei St. Peter und Paul, sagen herzlich „Vergelt’s Gott“ für Dein großes Engagement und die geleistete Arbeit in all den vielen Jahren.

Im Milleniumsjahr 2000, das war ein Jahr nach seiner Einheirat in Niederstaußen, kandidierte **Uli Häußler** für die Kirchenverwaltung und wurde gewählt.

Dank seiner beruflichen Vorerfahrungen als Banker und IT-Fachmann, ergänzte er das Gremium mit seiner finanziellen Kompetenz und brachte mit der Nutzung von Laptop und Handy das digitale Zeitalter in die Kirchenverwaltung.

Bei den zahlreichen Bauprojekten, Investitionen und Anschaffungen, die in den 24 Jahren seiner Gremiumsarbeit anfielen, kam ihm seine Fähigkeit, Zahlen und Mengen blitzschnell zu erfassen, zu vergleichen und daraus die richtigen Schlüsse für Entscheidungen zu ziehen, sehr zugute.

Als Mann der freien Wirtschaft war er es gewohnt, Ausgaben auf deren Wirtschaftlichkeit und Notwendigkeit zu prüfen. Ein sorgsamer Umgang mit finanziellen Mitteln und eine gründliche Besprechung der anstehenden Themen vor der Entscheidungsfindung war ihm wichtig.

Zur großen Freude und Erleichterung seiner Gremiumskollegen schrieb Uli in all den Jahren die Sitzungsprotokolle, die er während der Besprechung in den Laptop tippte und die nach der Sitzung sofort verschickt werden konnten.

Trotz eines Arbeitsplatzwechsels nach Nürnberg vor 10 Jahren blieb Uli der Kirchenverwaltung treu und organisierte seine Zeit so, dass er zu den Sitzungen und allen wichtigen Anlässen vor Ort da sein und bei allen kirchlichen Festen und Feiern mithelfen konnte. Dies zeigt, wie wichtig ihm die verantwortungsvolle Ausübung seines Amtes war.

Lieber Uli,

du hast dein Amt tatkräftig, zuverlässig, engagiert und mit ganzem Herzen ausgeführt. Im Namen der Pfarrei St. Peter und Paul ein herzliches „Vergelt’s Gott“ dafür.

Roswitha Richter-Gottschalk

Erstkommunion Vorbereitung in Niederstaußen

Im Oktober begann unsere gemeinsame Zeit auf dem Weg zur Erstkommunion.

Die Kinder durften mit Sr. Agnes und einigen Frauen aus Sigmarszell ihren eigenen Rosenkranz basteln und anschließend in der Pfarrkirche St. Gallus die Rosenkranz Andacht besuchen.

Im November haben die Kinder zusammen mit Sr. Agnes das Vorstellungsplakat für die Kirche, sowie die Gruppenkerze gebastelt. Am 23. November wurden die Kommunionkinder im Gottesdienst der Kirchengemeinde vorgestellt.



Sr. Agnes feierte mit den Kindern zwei Weg-Gottesdienste zum Thema Kreuzzeichen und Kniebeugen, sowie zum Thema Taufe.

Im Januar starteten wir mit unseren Gruppenstunden im Pfarrheim Niederstaußen. Diese wurden abwechselnd von den Müttern der Kommunionkinder gestaltet.



Zum Lichtmessgottesdienst in Weißensberg bekamen die Kinder ihre geweihten Kommunionkerzen und erhielten den Blasiussegen.

Das Thema der diesjährigen Kommunion war „Kommt her und esset“, was die Kinder auch gemeinsam beim Brotbacken erleben durften. Es wurde zusammen Teig geknetet, gebacken und anschließend auch gegessen. Jedes Kind durfte einen Laib Brot mit nach Hause nehmen und mit der eigenen Familie teilen.

Die eigenen Palmen bastelten die Kinder mit dem Frauenbund aus Sigmarzell. Geweiht wurden die Palmen dann am Palmsonntag in Niederstaußen vor dem Pfarrheim, bevor es zum gemeinsamen Gottesdienst in die Kirche ging.



Am Karfreitag trafen sich die Kinder aller Pfarreien zum gemeinsamen Kreuzweg in Weißenberg. Geleitet von Sr. Agnes und Rosalie Brombeiß, haben wir an den verschiedenen Stationen gebetet und gesungen. Musikalisch begleitet hat uns Enrico Pintus. Die Kinder trugen auf dem Weg zusammen ein großes Kreuz.



Am 10. Mai feierten wir zusammen mit den Kindern aus Sigmarzell und Bösenreuth die 1. Hl. Kommunion in der Kirche St. Markus in Weißenberg. Die Gruppe Surprise und eine Abordnung der Musikkapellen gestalteten den Gottesdienst feierlich. Herzlichen Dank hierfür! Dieser Tag wird den Kindern immer in Erinnerung bleiben.

Der diesjährige Kommunionausflug am Freitag, den 16. Mai führte ins Kloster Sießen. Die Kinder hatten auch hier viel Spaß und waren von der Klosterkirche sehr beeindruckt.

Martina Bodenmiller & Sr. Agnes Simic



Berichte aus Sigmarszell

Krabbelgruppe Sigmarszell

Gemeinsam singen, spielen, basteln und einfach eine schöne Zeit miteinander haben. In unserer Krabbelgruppe gibt es für unsere Kleinen immer ein leckeres Hörnle, während die Großen mit Kaffee oder Tee versorgt werden.

Jeden Mittwoch treffen wir uns von 9:30 - 11:00 Uhr, um gemeinsam Spaß zu haben und sich auszutauschen. Im Sommer entdecken wir die Spielplätze in der Umgebung und genießen die frische Luft. Im Winter und bei schlechtem Wetter kommen wir in unserem gemütlichen Spielraum im Haus Sigmar in Sigmarszell zusammen.



Unser kleiner, aber feiner Kreis besteht derzeit aus fünf Zwergen mit ihren Eltern/Großeltern. Wir freuen uns immer über neue Gesichter - schnuppert doch mal rein und schaut vorbei.

Meldet euch gern bei Vanessa Dorn unter 0151-2400360. Wir freuen uns auf euch!



Osterkerzen basteln für Kinder

Wie jedes Jahr, am Mittwoch in der Karwoche, kreierten Kids aus allen Pfarreien wieder sehr einfallsreiche Motive auf ihre Osterkerzen. Insgesamt nahmen 21 Kinder mit ihren Mamas, Papas oder Omas teil.

Dieses Mal fand die Bastelei im Foyer im Haus des Gastes statt. Anschließend nutzten viele Kinder hochofrenut den nahe gelegenen Spielplatz.

Das Osterkerzenbastelteam freut sich auf die Kinder im nächsten Jahr.



Ein herzliches Vergelt's Gott an die Gemeinde Sigmarszell

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Herrn Bürgermeister Jörg Agthe und seinen Mitarbeitern.

Die Gemeinde hat uns während der Zeit der Neugestaltung des Kirchdorfplatzes in Sigmarszell das Foyer im Haus des Gastes zur Verfügung gestellt.

Somit konnten wir diesen Raum in einen kleinen, gemütlichen Kirchenraum verwandeln und von Januar bis Juli nahezu jedes Wochenende eine Hl. Messe feiern. Für besondere Anlässe, wie „Alle kommen zu uns“ und die feierliche Osternachtmesse mit zahlreichen Besuchern aus der gesamten Pfarreiengemeinschaft, durften wir auch den Hallenraum nutzen.

Ebenfalls wollen wir ein ganz herzliches 'Vergelts Gott' an Herrn Andreas Schmid aussprechen, der uns als Hausmeister jederzeit gerne und hilfsbereit unterstützt hat.

Pfarrer Anton & Pfarrgemeinderat Sigmarszell



KEB-Vortrag: Wenn alles anders kommt – was mich durch Krisenzeiten trägt

Vortrag vom 29.01.2025 mit Herrn Josef Epp,

veranstaltet vom Pfarrgemeinderat Sigmarszell im Pfarrheim in Hergensweiler

Herr Epp begeisterte bei vollem Saal die Zuhörer mit seiner fesselnden Art des Vortragens.

Er behandelte sehr informativ und authentisch, zwischendurch aber auch humorvoll, die Thematik dieses Vortrages. Eindrucksvoll schilderte er, dass zu jedem Leben Risse und Krisenzeiten verschiedenster Art gehören. Krankheit, Verlust und Leid bis hin zum Tod können die Lebenspläne durchkreuzen. Der erfahrene Seelsorger und Autor sagt: Jede Krise ist ein einzigartiges Ereignis und bedarf einer wertschätzenden Wahrnehmung. Es gibt nicht das **eine** Patentrezept zur Bewältigung dieser Situationen. Aber aufgrund der Erfahrung eigenen Leides, der Begleitung von Menschen in schwierigsten Lebenslagen und seiner persönlichen Beziehung zu Gott, hat er allgemeingültige Hilfen zur Selbsthilfe herausgearbeitet, um aus tiefen Krisen wieder ins Licht zu kommen.

Überzeugend beschrieb Herr Epp, dass sich für ihn der christliche Glaube und das absolute Gottvertrauen als die wichtigsten Hilfen zum Überstehen der Krisenzeiten erwiesen haben.

Wir waren wieder sehr begeistert von Herr Epp seiner mitreißenden und humorvollen Art und haben ihn gleich für nächstes Jahr erneut für einen Vortrag angeworben.



Vorankündigung der Pfarreiengemeinschaft Weißenberg Tagesausflug zu Pater Delphin

Für Samstag, den 8. November 2025 planen wir einen Tagesausflug zu Pater Delphin nach Maria Steinbach im Landkreis Unterallgäu und dem nahe gelegenen Schwäbischen Freilichtmuseum Illerbeuren.



Wir starten vormittags, sodass wir ca. um 10.30 Uhr am Freilichtmuseum ankommen werden. Eine einstündige allgemeine Führung gibt uns Einblick in das „alte Schwaben“ zwischen Allgäu und Ries. Das Mittagessen können wir im dortigen Gasthaus Gromerhof einnehmen.

Anschließend fahren wir zum Wallfahrtsort Maria Steinbach, der jetzigen Heimat von Pater Delphin. Die im Barockstil erbaute Wallfahrtskirche ist wunderschön und sehenswert. Hier verbringen wir die Zeit mit Pater Delphin, der uns eine Kirchenführung ermöglichen und mit uns eine Hl. Messe feiern wird.

Bei Kaffee, Kuchen und geselligem Beisammensein lassen wir schließlich unseren Ausflug ausklingen.

Präzise Angaben erhalten Sie rechtzeitig über das Amtsblatt, ein Plakat und die Homepage.

Anmeldungen werden aber bereits im Pfarrbüro (08389/1255) angenommen.

Ihr Pfarrgemeinderat Sigmarszell

Vorausschau besonderer Gottesdienst: Dem Himmel so nahe

Im August wollen wir wieder einen Gottesdienst an einem besonderen Ort anbieten. Wir treffen uns am Sonntag, 31.08.2025 um 18 Uhr in Schlachters/Heimholz, oberhalb dem Hagen-Hof (in Richtung Mollenberg) und feiern in der Wiese, mit hoffentlich klarem Blick auf Bregenz und Pfänder.

Dazu sind alle herzlich eingeladen.



Einladung zum

Kinderbibeltag

am Buß- und Bettag



Liebes Schulkind,

Du bist herzlich eingeladen zu unserem Kinderbibeltag am
Mittwoch, den 19.11.2025 von 8.00 bis 12.00 Uhr
im Pfarrheim „Haus Sigmar“ in Sigmarszell.

Wir befassen uns mit einem Thema aus der Bibel und überlegen,
was es für unseren Alltag bedeuten kann.

Zwischendurch machen wir eine kleine Pause, hierzu darfst du
eine Brotzeit mitbringen. Bring auch gerne ein Mäppchen mit
Schere & Kleber mit. Den Abschluss des Vormittags feiern wir in
der Kirche mit einer kleinen Andacht.

Kleiner Unkostenbeitrag für Material: 4,- €

Liebe Eltern: falls erwünscht, betreuen wir ihr Kind auch bis 13.00 Uhr

Bitte um Anmeldung bis 12.11.2025 (Teilnehmerzahl ist begrenzt)

Rita Birli 08389/ 98215

Susanne Hirscher 08389/2976004
oder Whatsapp 0175/ 1712657



Pfarreiengemeinschaft Weißensberg, Kirchstraße 17, D-88138 Weißensberg

Für alle Konfessionen - jede/r ist Willkommen

*Natürlich freuen wir uns auch sehr
über Jugendliche oder Erwachsene Helfer – gerne einfach melden!*

Bergmesse der PG Weißensberg am Sonntag 14.9.2025

auf der Alpe Hochwies am Imberg/ Steibis

Wir feiern am Sonntag, 14.09.2025 die gemeinsame Bergmesse der Pfarreiengemeinschaft auf der Alpe Hochwies im Imberggebiet bei Steibis/ Oberstaufen. Beginn ist um 11 Uhr.

Die Alpe Hochwies ist über verschiedene Wege zu Fuß oder mit dem Bus erreichbar:

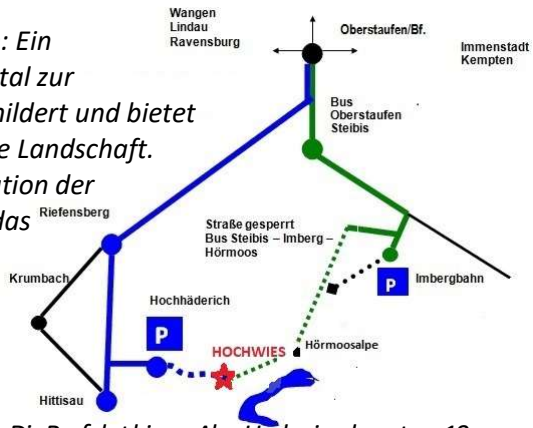
- **Von Steibis-Au, Talstation Imbergbahn:** Ein Wanderweg führt über das Lanzenbachtal zur Alpe Hochwies. Dieser Weg ist ausgeschildert und bietet eine schöne Aussicht auf die umliegende Landschaft.
- **Von der Imbergbahn:** Nach der Bergstation der Imbergbahn kann man entweder über das Imberghaus und die Alpe Hochbühl zur Alpe Hochwies wandern oder den Alpbuss nutzen, der direkt zur Alpe Hochwies fährt.
 - Abfahrt des Alpbusses an der Bergstation Imbergbahn: 9.18 und 10.20 Uhr. Die Busfahrt bis zur Alpe Hochwies dauert ca. 10 min. Mehrere Rückfahrtmöglichkeiten mit dem Bus am Nachmittag.

- **Vom Parkplatz Hochhädrich** führt eine einfache Wanderoute in 20 - 30 min. zur Alpe Hochwies. Der Parkplatz Hochhädrich ist erreichbar

- ...entweder über Oberstaufen

Aach - Richtung Riefensberg (nicht in das Zentrum fahren!)- an der Kreuzung bei der Ortseinfahrt Riefensberg rechts halten (folgen Sie der Beschilderung

"Almhotel - Alpenarena Hochhädrich") - nach ca. 3 km VOR dem Gasthof Engel links - Bergstraße von 6 km - Almhotel und Skigebiet Hochhädrich



... ODER über Bregenz

- Alberschwende - Müselbach – Lingenau Nach der Bergmesse gibt es Möglichkeit zur Einker. Wir freuen uns auf viele Mitwanderer und Mitfeierer!

Euer Pfarrgemeinderat Sigmarszell

FRAUENBUND - Sigmarszell

sozial, gesellig und unternehmungslustig

Im ersten Halbjahr wurde wieder viel unternommen im Frauenbund Sigmarszell. Hier ein kleiner Auszug von unseren Aktivitäten:

Wir haben mit vielen fleißigen Händen Herzkissen für Brustkrebs-Patientinnen genäht, gestopft und verschenkt. Damit konnten wir vielen Betroffenen ein kleines Lächeln in dieser schweren Zeit ins Gesicht zaubern. Die positiven Reaktionen der Patientinnen spornen uns für weitere Näh-Aktionen an. Jede helfende Hand, egal ob Mitglied oder nicht ist herzlich willkommen.

Mit der Solibrot-Aktion in der Fastenzeit durften wir, das sind 8 Zweigvereine vom KDFB (Katholischer Frauenbund) Bezirk Lindau ganze 3.000 € an Spendengelder an MISEREOR übergeben, die damit Mädchen und Frauenprojekte weltweit unterstützen. Wieder ein Spitzen-Ergebnis. Herzlichen Dank an alle Unterstützer unserer Aktionen.

Im Juni fand das erste Kinder- und Jugend-Festival organisiert vom Kinderschutzbund Lindenberg im „Haus Sonne“ in Biesings/Sigmarszell statt. Mit vielen Aktionen wurde ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm für die Kids geboten. An unserem Stand konnten sich die Kinder beim Steine bemalen und Windspiele basteln kreativ ausleben und zur Entspannung las unsere Ulrike Brombeiß die Geschichte von der „Glitzerblume“ in der Vorlese-Ecke vor.

Unser diesjähriger 2-tägiger Ausflug führte uns ins Altmühltal. 35 Frauen und Pfarrer Anton erwartete ein sehr abwechslungsreiches Programm. Wir besichtigen nach einem gemeinsamen Frühstück die Klosteranlage Weltenburg, fuhren mit dem Schiff auf der Donau, besichtigten Kehlheim und die Befreiungshalle und genossen leckeres Essen. Am nächsten Tag stand eine Führung in der Barockstadt Eichstätt auf dem Programm. Nach dem Mittagessen ging es dann langsam wieder zurück in die Heimat. Das Wetter war optimal und die Stimmung super. Das machen wir mal wieder!

Ende Juni besuchten wir die Firma Rapunzel in Legau. Bei einer sehr interessanten Führung über das Gelände erfuhren wir vieles über die Firmenphilosophie, genossen ein leckeres Essen und schlenderten über das Gelände und durch den Laden. Nach einer Kaffee-Pause ging es dann wieder zurück.

Auch an unserer Fitness arbeiten wir. Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat bieten wir unter der Leitung von Bernadette Frauen-Yoga an. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Die Termine stehen im Amtsblatt oder auf unserer Homepage.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an die Feuerwehr Sigmarszell, dass wir in ihrem Schulungsraum während der Dorfplatz-Sanierung für unsere Yoga-Stunden Unterschlupf fanden.

Das erste Halbjahr endet mit unserer Generalversammlung und anschließendem Sommerfest am „Haus Sigmar“ mit leckem Salat- und Nachspeisen-Buffett und Gegrilltem.

Nach einer kurzen Sommer-Pause geht's dann mit unserem Programm weiter.

Sehen Sie selbst, was wir so geplant haben. Es dürfte für jeden Geschmack etwas dabei sein.

Kommen Sie einfach mal zu einer unserer Aktionen vorbei, lernen Sie uns kennen und werden Sie Mitglied im FRAUENBUND-Sigmarszell

Sie sind immer herzlich Willkommen

Vorausschau Frauenbund Sigmarszell

Das ist im zweiten Halbjahr 2025 geplant:

- August:** - 07.08.2025 Frühstück im Hotel Waldsee, Lindenberg
- 15.08.2025 Kräuterbuschen zu Mariä Himmelfahrt
- September:** - Familienwanderung zum Feen- u. Wichtel-Weg in Hergensweiler mit Einkehr
- Oktober:** - Ernte Dank
- 10.10.2025 Kasperl-Theater im Haus Sigmar
- 17.10.2025 Kreativ-Kurs in Leutkirch „Keramik bemalen“
- Marionetten-Oper-Besuch (im Oktober vorauss. 25.10. oder 29.10.)
- November:** - 19.11.2025 Kreatives für den Advent gestalten
- 30.11.2025 Adventsfeier im Haus Sigmar
- Dezember:** - Adventsfenster in und um Schlachters
- 05.12.2025 Kleines Nikolausmärktle am Feuerwehrhaus Schlachters
- & jeden 2. + 4. Mittwoch im Monat unser Frauen-Yoga mit Bernadette



Was bei uns so los war

Sigmarszell



Herzkissen-Nähaktion für Brustkrebspatientinnen



Fasnacht der Dörfer



Weltgebetstag in Weißenberg



Familienkreuzweg an Karfreitag



Osterbrunnen schmücken



Palmbuschen binden

‘Zeller-Treff’ in Sigmarszell

Der Zeller-Treff findet immer am 1. Donnerstag des Monats im Pfarrheim „Haus Sigmar“, um 14.30 Uhr statt. Dazu sind alle Männer und Frauen aus nah und fern herzlich willkommen.

Wir beginnen immer mit Kaffee und leckerem Kuchen, dann gibt es meist ein kleines Unterhaltungsprogramm, z.B. spielen wir Bingo, würfeln Funkenringe oder Ostereier, mal gibt es was Musikalisches, wir feiern Fasching oder Oktoberfest und so vieles mehr. Bei all den Treffen bleibt immer genügend Zeit für unterhaltsame Gespräche in geselliger Runde. Vor dem Nachhauseweg gibt es zur Stärkung noch eine kleine Brotzeit.

Kommen Sie einfach mal vorbei, es ist keine Anmeldung nötig.

Wir freuen uns immer über bekannte und neue Gesichter!

Euer Zeller-Treff-Team Ulrike, Brigitte, Stephanie, Heidi und Susi aus Sigmarszell



Ein herzliches ‘Vergelts Gott’ an Pfarrer Anton & die Pfarreigemeinschaft, dass wir unter unserer Baustellenzeit in Sigmarszell, auf das Pfarrheim in Weißenberg ausweichen durften. Wir haben uns hier sehr wohl gefühlt!

Kinderkirche Sigmarszell

Im Rahmen von „Alle kommen zu uns“ am 19. Januar dieses Jahres feierten wir parallel unsere Kinderkirche.

10 Kinder beteten, sangen, hörten zu und bastelten zusammen. Passend zum Evangelium der Hochzeit zu Kana feierten wir mit Jesus (Jesuskerze in der Mitte) ein Fest. Wir deckten den Tisch mit selbstgebastelten Platzkärtchen und Papierblumen, Becher, Krug mit Wein (Apfelsaft) und einer Schale selbstgebackener Kekse.

Wir erfuhren,



dass Jesus
Wasser in
Wein



verwandelt hatte, was wir symbolisch mit Wasser und Apfelsaft vollzogen. Somit konnten auch wir unseren Durst stillen.

Zum Vaterunser gesellten wir uns dann zu den erwachsenen Gottesdienstbesuchern und feierten zusammen bis zum Ende.

Du wolltest schon immer mal Königin oder König sein?

Dann meld' dich bei Ursula Thullner und sei bei der Sternsingeraktion 2026 dabei. (Kinder und Jugendliche ab 3. Klasse oder fit genug, einen Tag bei Wind und Wetter unterwegs zu sein. Auch Erwachsene dürfen sich gerne melden für die Vorbereitung und Durchführung der Aktion.)



Für Sigmarszell: Ursula Thullner: u.thullner@gmx.de, 08389 9298555



Pfarreiengemeinschaft
Weißensberg



Bild: Christian Badel, www.kikifax.com
in: Pfarrbriefservice.de

Ministrantenarbeit.)

Du willst bei den
Gottesdiensten ganz nah
dabei sein
und Gemeinschaft
erleben?

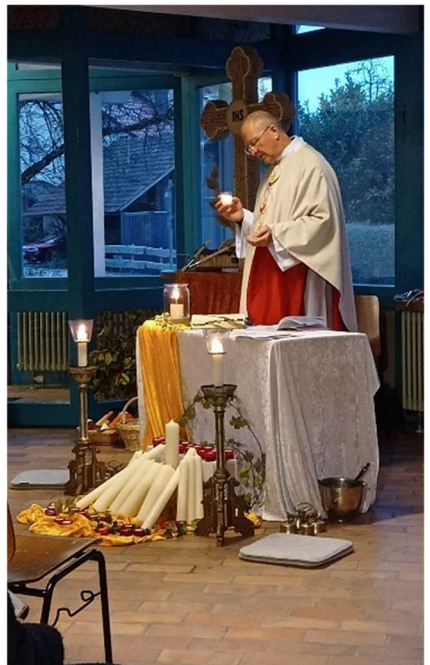
Dann meld' dich als „Mini“ bei
Ursula Thullner an.

Die Ministranten der
Pfarreiengemeinschaft freuen
sich über Verstärkung.
(Kinder und Jugendliche ab 3.
Klasse. Auch Erwachsene dürfen
sich gerne melden für die

Verabschiedung KV-Mitglieder Sigmarszell

Wir feierten am 2. Februar Lichtmess und nahmen dies zum Anlass, drei Mitglieder aus der Kirchenverwaltung St. Gallus Sigmarszell nach sieben Jahren Tätigkeit zu verabschieden – herzlichen Dank und vergelt's Gott an Melitta Vögel, Markus Stark und Tobias Thullner. Mit ihren Talenten, Erfahrungen und Begabungen brachten sie sich zum Wohl der Pfarrei ein. Eine große Aufgabe war die Kirchensanierung vorzubereiten und zu begleiten. Kirchenpfleger Christian Kern und Pfarrer Anton überreichten Urkunden und eine kleine Anerkennung. Bei einem Stehempfang nach dem Gottesdienst fand noch reger Austausch statt.

Es waren auch die neuen Mitglieder Jutta Kern, Albert Breyer und Peter Eisele anwesend, die ihren Dienst mit der konstituierenden Sitzung am 15. Januar 2025 offiziell aufgenommen hatten. Zum



Kirchenpfleger wieder gewählt wurde Christian Kern. Vielen Dank Ihnen für die Bereitschaft und Gottes Geist und Kraft für die anstehenden Aufgaben.



Berichte aus Weißensberg

Weißensberger-Sternsinger in Aktion

Am 03. und 04. Januar 2025 zogen die Sternsinger in Weißensberg von Haus zu Haus und sammelten Spenden für Kinder in Kenia und Kolumbien um auch dort vermehrt Kinderrechte durchzusetzen. Durch die Spenden können Kinder auf der ganzen Welt ein besseres Leben führen.





Als sich die Sternsinger im Dezember zum ersten Mal getroffen haben, durften sie ein paar Übungen zur Gemeinschaftsförderung machen und sich besser kennenlernen. Die Kinder schauten sich einen Film von Willi Weitzel an und besprachen danach, was die Kinderrechte für sie bedeuten. Dazu malten sie ein Plakat mit ihrem Handabdruck in den sie ihre verschiedenen Eigenschaften hineinschrieben und welche Kinderrechte ihnen persönlich wichtig sind. Zur Stärkung gab es Punsch und Lebkuchen.

Am Vormittag des 03. und 04. Januars starteten die Sternsinger um 10 Uhr, verkleidet als Könige, im Pfarrheim Weißensberg, ihre Reise. Bei jedem Haus sagten die Sternsinger ihren Spruch auf und brachten den Segen.

Viele Menschen freuten sich über den Besuch der Könige und ließen sie eintreten um das Haus mit dem Duft des Weihrauchs zu erfüllen.

Gegen Mittag gab es im Pfarrheim Essen für die Sternsinger, die als sie zurückkamen, großen Hunger hatten. Danach teilten die Kinder ihre Süßigkeiten, die sie von den Leuten bekommen haben, gerecht auf, bevor sie nachhause gingen.

Am 06. Januar gab es dann einen Familiengottesdienst zu dem die Sternsinger eingeladen waren und sich nochmal als Könige verkleidet haben. Am Ende der Messe bekamen die Sternsinger für ihre Leistung großen Applaus. Später erhielten die Sternsinger auch noch eine Urkunde und Trinkgeld.

Insgesamt sind € 6.030,00 an Spenden zusammengekommen.

Patrick Hattinger

Wir befragten einige Sternsinger nach ihren persönlichen Erlebnissen.

Raphi (Melchior): „Für mich war es sehr schön, dass wir Süßigkeiten als Belohnung bekommen haben und dass wir für die armen Kinder Geld spenden konnten. Es war für mich ein sehr schönes Erlebnis.“

Nina: „Mir hat es gefallen, dass man mit Freunden zusammen laufen kann. Ich finde es toll, Menschen zu helfen, weil es ein schönes Gefühl ist.“

Luca: „Ich hab mich über die Süßigkeiten gefreut und fand es toll, Geld für arme Kinder zu sammeln.“

Simon: „Es macht immer sehr viel Spaß, Spenden für die armen Kinder zu sammeln. Anschließend gab's lecker Spaghetti und die Süßigkeiten haben wir gerecht aufgeteilt.“



Nachfolger/Nachfolgerin gesucht



WER HAT LUST DIE STERNSINGER-AKTION FÜR WEISSENSBERG ZUKÜNFTIG ZU ORGANISIEREN???

Alles hat seine Zeit – und so ist nun auch für mich die Zeit gekommen, die Organisation in neue Hände zu übergeben!

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich in den letzten 8 Jahren begleitet und unterstützt haben. Es hat mir immer sehr viel Freude bereitet und ich habe auch viel Herzblut in die Aktion gesteckt.

Wir suchen nun dringend jemanden der/die viel Freude am Organisieren und Planen hat, um die Sternsinger-Aktion zukünftig fortzuführen.

Unterstützende und helfende Hände sind vorhanden und stehen auch weiterhin zur Verfügung.

Wer es sich vorstellen kann und Lust darauf hat, darf sich gerne bei mir melden um Details und Fragen im Vorfeld zu besprechen. Für die nächste Aktion stehe ich auch gerne noch unterstützend zur Seite.

Bitte überlegt es euch und meldet euch, wenn ihr Interesse habt – es wäre sehr schade, wenn diese Tradition nicht mehr fortgeführt werden könnte.

Wem die gesamte Organisation zuviel ist, aber die Aktion trotzdem gerne unterstützen möchte:

Wir benötigen Begleiter/innen, Koch/Köchinnen entweder im Pfarrheim oder auch für eine Gruppe (4-5 Personen) unterwegs in den Gebieten.

Weitere Info's gibt's von Andrea Kleeis, Kirchstr. 21 in Weißenberg – Handy 0151-6298 7452

Red Wednesday – Ein sichtbares Zeichen für verfolgte Christen

Jedes Jahr im November werden weltweit Hunderte berühmte Kathedralen, Kirchen und öffentliche Gebäude in blutrotes Licht getaucht. Damit setzt der **Red Wednesday** ein eindrucksvolles Zeichen gegen die weltweite Verfolgung von Christinnen und Christen.

Laut der Menschenrechtsorganisation **Open Doors** leben weltweit über **365 Millionen Christen** in Ländern, in denen sie aufgrund ihres Glaubens intensiver Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt sind. Viele bezahlen ihre Glaubensstreue mit ihrem Leben! Die Zahl der verfolgten Christen ist monströs. Dennoch steht dieses Thema nur selten im Fokus öffentlicher Debatten oder Nachrichtensendungen.

Red Wednesday bringt dieses Thema symbolisch ans Licht – buchstäblich. Es geht darum, das Unsichtbare sichtbar zu machen

Seit einigen Jahren beteiligt sich auch die **PG Weißensberg** an dieser internationalen Solidaritätsaktion. Unsere Kirchen leuchten in Rot – als Mahnung und als Bekenntnis zum Recht auf Religionsfreiheit und gegen das Schweigen.



Gesamte Pfarreiengemeinschaft

Erstkommunionfeier in unserer Pfarreiengemeinschaft

Am 11. und 12. Mai fand die Erstkommunionfeier in unserer PG statt. 23 Kommunionkinder empfangen zum ersten Mal Jesus im Heiligen Brot.

Am Samstag, den 10. Mai um 8.45 Uhr feierten die Kinder aus Niederstauten, Sigmarszell und Bösenreutin in der Weißenberger Kirche ihre Erstkommunion. Der feierliche Gottesdienst wurde musikalisch von der Gruppe „Surprise“ gestaltet.

Die Kommunionkinder aus Niederstauten sind: Luca Bodenmiller, Paul Flachs, Oskar Krasnicki, Arian Mutz, Samuel Immler.

Die Kommunionkinder aus Sigmarszell und Bösenreutin sind: Romy und Maïke Altiparmak, Leon Tubic und Jonas Schweidler und Philipp Schwarz, der am Sonntag mit den Weißenberger Kinder Kommunion gefeiert hatte.



Fotos Annette Jordan



Sr. Agnes Simic



**Am gleichen Tag, Samstag den 10. Mai 2025 um 10.30
feierten auch die Kommunionkinder in Hergensweiler ihre Erstkommunion.**



Mit großer Vorfreude und Gemeinschaftssinn bereiteten sich die Kinder aus Hergensweiler: Luca Fechtig, Kira Kohl, Linus Leute, Alisa Petrorio und Paulina Stock auf ihre Erstkommunion vor. Zu Beginn gestalteten sie gemeinsam eine Gruppenkerze – als Zeichen ihres Zusammenhalts und des gemeinsamen Weges im Glauben. In den folgenden Wochen backten sie Brot, als Zeichen für das Teilen und die Gemeinschaft. Sie bereiteten sich auf die Beichte vor, öffneten ihre Herzen und feierten einen Neuanfang. Begleitet von Liedern und Gebeten wurde so der Glaube lebendig und erfahrbar.

Der feierliche Gottesdienst wurde musikalisch von Kunterbunt Chor unter der Leitung von Enrico Pintus begleitet.

Yvonne Stock

Am Sonntag den 11. Mai 2025 um 10.30 Uhr feierten Weißensberger Kinder die Erstkommunion



Am 11. Mai war es dann endlich soweit. Die 8 Weißensberger Kommunionkinder: Mariella Abate, Milan Kempfer, Levin Kammler, Sofia Gonzalez Karel, Franz Golla, Lina May, Jakob Retka, Maja Wiedmann und ein Kommunionkind Philipp Schwarz aus Sigmarszell zogen bei Sonnenschein und feierlicher musikalischer Unterstützung vom Musikverein Weißensberg erwartungsvoll in die Kirche St. Markus in Weißensberg ein. Die Messe wurde von einem toll zusammengestellten Chor aus Musikern und Sängern der Gemeinde mit feierlichen Liedern begleitet. Nicht nur beim Spenden der ersten Kommunion, sondern während der ganzen Messe wurden die Kinder von Pfarrer Anton mit einbezogen und durften ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit allen Gästen und Mitwirkenden teilen.

Vielen Dank an alle, die die Kinder auf ihrem Weg zur ersten heiligen Kommunion begleitet und unterstützt haben, an Pfarrer Anton, an Schwester Agnes, die die Kommunionkinder immer wieder zu besonderen Andachten und Messen eingeladen hat, an alle Eltern, die sich an die Gruppenstunden herangewagt haben und an diejenigen, die den Tag der ersten heiligen Kommunion für die Kinder so besonders gemacht haben.





Anna Retka

Dankandacht für alle Kinder unserer Pfarreiengemeinschaft in Weißensberg am 11. Mai 2025 um 18.30 Uhr

Es ist gut, dass so schöne und feierliche Tage der Erstkommunion mit einer Dankandacht beendet werden. Am 11. Mai fand die Dankandacht für alle Kinder in unserer Pfarreiengemeinschaft statt.

Die Kinder haben ihre Dankgebete in einem Ritual mit Weihrauch ausgesprochen, wie es in Psalm 141 heißt „Wie Weihrauch steige mein Gebet vor DIR auf“ (Psalm 141,2).



Foto Annette Jordan

Einige Eltern haben im Namen aller Eltern die Gebete vor Gott getragen. Die Andacht wurde musikalisch von einer kleinen Gruppe: Margit Taube (Gitarre), Ludwig Golla (Geige) und Ursula Thullner (Flöte) begleitet.

Wir bedanken uns bei allen ganz herzlich, die bei der Erstkommunion Vorbereitung gewirkt haben: Martina Bodenmiller in Niederstausen, Anna Retka in Weißensberg, Yvonne Stock in Hergensweiler und Monika Altiparmak in Sigmarszell und Bösenreutin und allen Eltern, die mit Herz und Seele ihre Kinder zur Erstkommunion begleitet haben.

Wir bedanken uns bei allen die bei der Erstkommunionfeier gewirkt haben: Musikvereine aus allen Gemeinden, Kinderchor Kunterbunt für die musikalische

Gestaltung in Hergensweiler, Chor Surprise und Frau Annelie Mootz mit dem Projekt Chor.

Unseren Kommunionkindern wünschen wir eine tiefe und lebendige
Freundschaft mit Jesus weiterhin auf dem Lebensweg.

Sr. Agnes Simic

Erstkommunionen der Pfarreiengemeinschaft Weißensberg am 10. und 11. Mai 2025



Ausflug der Kommunionkinder ins Kloster Sießen

Das große Fest der Heiligen Kommunion war kaum vorbei, da trafen sich alle Kommunionkinder aus der Pfarrgemeinde am Freitagmorgen bei Pfarrer Anton und Schwester Agnes im Pfarrheim, wo es nach einem schwungvoll-bewegten Auftakt mit geistlichem Impuls und einem ziemlich süßen Frühstück mit dem Bus ins Schwabenländle ging.

Bei schönstem Frühlingswetter trafen wir am 16.Mai am späteren Vormittag im Kloster Sießen bei Bad Saulgau ein. Zwei Schwestern nahmen unsere Kommunionkinder und ihre Begleitungen - neben Pfarrer Anton und Schwester Agnes auch fünf Mütter (Sarah Golla, Jacqueline Immler, Aline Kohl, Tanja Leuthe und Anna Retka) - in Empfang und führten uns viele Stufen hinauf in einen beeindruckenden, über 250 Jahre alten Dachstuhlssaal. Dort feierte Pfarrer Anton mit uns die Messe in Erinnerung an die schöne Kommunionmesse des zurückliegenden Sonntags.



Und nun folgte ein toller Programmpunkt dem nächsten: Los ging es mit einer kurzweiligen Klosterführung: durch die barocke Klosterkirche, durch Flure, Gänge, Säle, die Franziskuskrippe, das Chorgestühl. Überall wurde den Kindern anschaulich gezeigt und erklärt, wie sich das Klosterleben der Franziskanerinnen (seit 1860 in Sießen ansässig) gestaltet.

Hungrig geworden, wurden wir alle mit einem feinen Mittagessen versorgt, und gut gestärkt ging es in unser Nachmittagsprogramm. Ein echter Höhepunkt des Ausflugs: der Spaziergang durch den idyllischen Franziskusgarten und das Labyrinth. Für die Kinder liebevoll gestaltet, ging es nun durch die sechs

Stationen des Sonnengesangs des Heiligen Franziskus: Wasser, Wind, Sonne, Feuer, Tod und Erde.

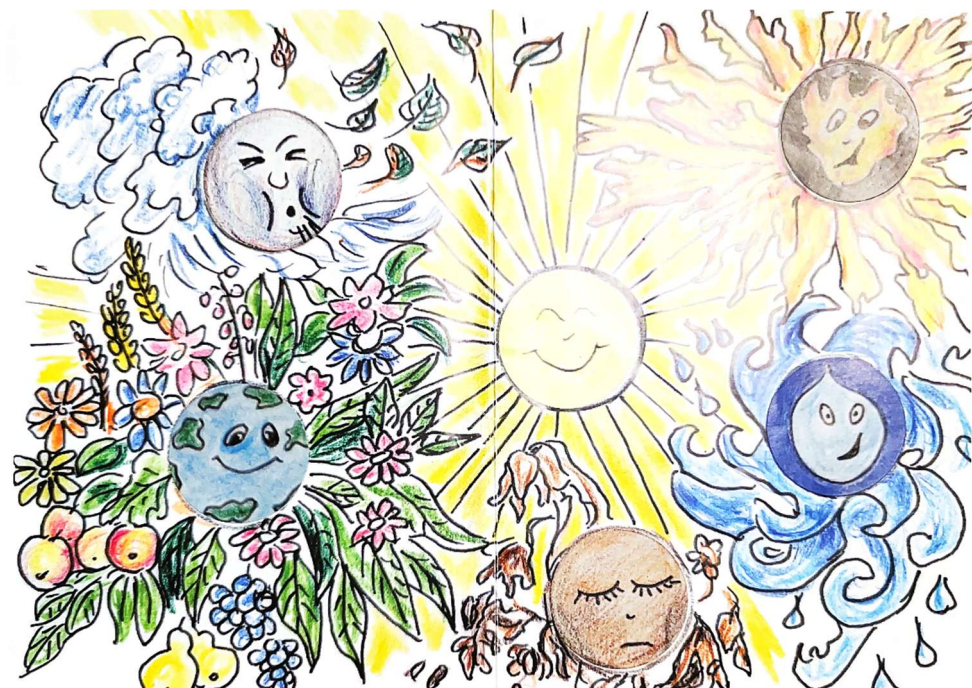
An jeder einzelnen Station wurden die Kinder zu Ruhe und Achtsamkeit auf die Natur, die Umgebung, die Elemente und die Schöpfung als ganze gelenkt. Auch der Bezug zum Geistlichen fehlte nie. Es war schön zu beobachten, wie die Kinder daran Anteil nahmen und mit wie viel Elan und Interesse sie den Sonnengesang aufnahmen. Ein Sticker nach jeder Station vervollständigte das handgemalte Franziskuswegheft, und abgerundet wurde dieser Spaziergang durch den schweigend zurückgelegten Weg im Labyrinth. Viele Schritte und Windungen waren nötig, bis wir alle in der Mitte ankamen. – „Das Sießener Labyrinth – eine Metapher für den Lebensweg.“

Nun ging es noch für die Kinder zum Toben auf den Spielplatz, für die Erwachsenen ins Klosterkaffee.

Rasch noch einige Devotionalien im Klosterladen erstanden, und schon zählte Pfarrer Anton seine ‚Schäfchen‘ wieder im Bus und es ging heimwärts.

Fazit: Das Kloster Sießen lädt zu einem ganz wunderbaren, ruhigen und besinnlichen Ausflug ein, den wir jedem nur wärmstens empfehlen können.

Sarah Golla



Hochster, allmächtiger, gütiger Herr,
Dein sind Lob und Herrlichkeit und Ehre und aller Segen...

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Schwester Sonne,
die den Tag bringt und durch die Du uns das Licht gibst...

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Bruder Mond und
die Sterne; so leuchtend und klar und schön hast Du sie
am Himmel erschaffen.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch
Luft und Wolken und heiteres und jedes Wetter,
durch welche Du Deine Geschöpfe am Leben erhältst.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Schwester Wasser,
die gar nützlich ist und demütig und keusch.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Bruder Feuer,
durch welchen Du die Nacht erhellst,
und er ist schön und lustig und gewaltig und wild.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch unsere Schwester,
Mutter Erde, welche uns trägt und ernährt und
allerlei Früchte wachsen lässt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch jene,
welche aus Liebe zu Dir Verzeihung üben, ...

Gelobt seist Du, mein Herr, durch unseren Bruder,
den leiblichen Tod, welchem kein Lebender entfliehen kann.

Lobet und preiset meinen Herrn und saget ihm Dank
und dienet ihm in großer Demut.

Priesterweihe vor 1. Jahr





Priesterweihe und Primiz von Wolfgang Ehrle (30.6. und 7.7.2024)

Wie schnell ein Jahr vergeht! Es waren zwei besondere Tage für die Pfarrei Niederstaußen, aber auch für die gesamte Pfarreiengemeinschaft. Schon bei der Priesterweihe im Hohen Dom zu Augsburg waren viele dabei, als Bischof Dr. Bertram Maier die Weihe für zwei Neupriester aus dem Westallgäu vornahm. Trotz Regens wurde die Primizmesse am 7. Juli zu einem großartigen besonderen Fest, an dem viele Gläubige aus nah und fern teilnahmen. Der Festprediger – P. Wolfgang Sütterlin SDS – sagte damals: „Wolfgang, du bist einen langen Weg gegangen – mit viel Interesse und Engagement – und jetzt bist du ans Ziel gekommen“. Als Primizspruch hatte sich Wolfgang Ehrle den Aufruf aus Mk. 16/15 gewählt: „Geh hinaus...!“

So haben viele noch schöne und lebhafte Erinnerungen an dieses nicht alltägliche Ereignis – verbunden mit dem Empfang des persönlichen Primizsegens.

Seine erste Stelle als Kaplan hat er dann in Dillingen angetreten. Wir wünschen ihm viel Kraft und Gottes Begleitung im Weinberg des Herrn.

Josef Wetzel, Diakon

„Geh hinaus!“ – Und plötzlich war ich Kaplan

Ein Rückblick von Wolfgang Ehrle

Liebe Freunde in der Heimat,

vor ziemlich genau einem Jahr – am 30. Juni 2024 – durfte ich die Priesterweihe empfangen. Eine Woche später dann die Primiz in meiner Heimatgemeinde Niederstaufen: Hitze, Sturm, Regen, Sonne, Segen, Blasmusik – und ganz viele Menschen, die mit mir gefeiert haben. Ein unvergesslicher Tag!

Mein Primizspruch lautet: „**Geh hinaus.**“ – und Gott hat's offenbar ernst gemeint. Keine sechs Wochen später fand ich mich in Dillingen an der Donau wieder, meinem ersten Einsatzort als Kaplan. Neues Umfeld, neue Gesichter, neue Aufgaben ... und ein Stundenplan, der sich schnell gefüllt hat.

Ich sage es mal so: Es war wie der Sprung ins kalte (Weih-)Wasser – aber es hat von Anfang an Freude gemacht. Die Gemeinden in Dillingen haben mich sehr herzlich aufgenommen – auch wenn sie sich erst an meinen Humor gewöhnen mussten - inzwischen klappt das ganz gut, glaube ich.

Mein erstes Jahr als Priester war wirklich alles andere als langweilig: Taufen, Gottesdienste, Beerdigungen, Hochzeiten, Schulbesuche, Ministrantenfreizeiten, Gespräche bis spät in die Nacht – manchmal habe ich mich gefragt, ob der Tag nicht ein paar Stunden mehr haben könnte. Aber trotz allem - oder gerade deshalb: Ich bin glücklich.

Keinen einzigen Tag habe ich meine Entscheidung bereut. Die Arbeit mit und an den Menschen fordert mich – im besten Sinn des Wortes. Ich lerne viel, ich wachse, ich bin mittendrin im echten Leben. Und genau dort will ich als Priester auch sein.

Jetzt starte ich mit einer gehörigen Portion Neugier, einem Rucksack voll Erfahrungen – und, ja, auch mit einer guten Tasse Kaffee in der Hand – in mein zweites Jahr als Kaplan. Ich bin gespannt, wohin Gott mich weiterhin „**hinaus**“ schickt – und freue mich auf alles, was kommt.

Allen daheim in der Pfarreiengemeinschaft Weißenberg ein herzliches Grüß Gott, ein dickes **Vergelt's Gott** für Eure Unterstützung – und die feste Zusage:

Ich bleibe im Gebet mit Euch verbunden. Euer *Wolfgang Ehrle*



Das erste Gemeindewochenende für unsere PGR!

...wir möchten, dass die fünf Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft noch weiter zusammenwachsen

...wir möchten gemeinsam Zeit verbringen

...wir möchten ein Wochenende anbieten mit Gemeinschaft, aber auch Stunden für sich selbst; mit Input und Workshops, aber auch Zeit zur freien Gestaltung; mit Gelegenheit, andere Menschen aus der Pfarreiengemeinschaft kennenzulernen, aber auch, um sich selbst vielleicht mal wieder neu kennenzulernen.

Deshalb laden wir ganz herzlich ein zum ersten Gemeindewochenende in unserer Pfarreiengemeinschaft! Eingeladen und angesprochen sind alle:

- Familien
- Singles
- Senioren
- Jugendliche
- Paare

Wir verbringen vom **21.-23. November 2025** gemeinsam ein Wochenende im Jugendhaus Elias in Seifriedsberg, nahe Immenstadt im Allgäu.

Weitere Infos entnehmen Sie gerne dem Flyer, der diesem Pfarrbrief beigelegt ist. Über diesen können Sie sich auch zum Gemeindewochenende anmelden. Wenn Sie sich noch unsicher sind oder Fragen bestehen, dann wenden Sie sich gerne an mich:

rosalie.brombeiss@bistum-augsburg.de

Rosalie Brombeiß

Gemeindereferentin für das Vorbereitungsteam

Firmung 2025 in unserer Pfarreiengemeinschaft

Im Frühjahr haben sich 33 Jugendliche aus unserer Pfarreiengemeinschaft für die Firmvorbereitung angemeldet. Darunter sind 11 Jugendliche aus Hergensweiler, 4 Firmlinge aus Niederstauten, 8 Jugendliche aus Sigmarszell und 10 Firmlinge kommen aus Weißensberg.

Bisher gab es einen Infoabend, die Firmlinge stellten sich bei Gottesdiensten in ihrer jeweiligen Pfarrei vor und ein Kennenlernnachmittag hat bereits stattgefunden. Ab September folgen Projekte, Ausflüge, gemeinsame Treffen, ein Jugend-Alphakurs sowie ein gemeinsames Firmwochenende im Jugendhaus Elias in Seifriedsberg.

Die Firmung findet am Sonntag, 19. Juli 2026 in Weißensberg statt und wird gespendet von Weihbischof Florian Wörner.

Rosalie Brombeiß

Personelle Veränderungen...

Nach meiner Zeit der Ausbildung und Berufseinführung, die ich bereits hier in der Pfarreiengemeinschaft Weißensberg verbringen durfte, startete ich vergangenen September in meine erste Stelle als Gemeindereferentin.

Insgesamt bin ich so schon seit September 2020 hier in Weißensberg und den umliegenden Pfarreien tätig und durfte in dieser Zeit sehr viel lernen, wachsen, mich ausprobieren, viele liebe Menschen kennenlernen, Prüfungen absolvieren und feiern, mich austauschen, Seelsorgerin sein.

Dabei war ich zuständig für die Firmvorbereitung, gab Religionsunterricht in der Grund- und Mittelschule, erhielt Einblick in die Krankenbesuche, feierte Wort- und Kindergottesdienste in allen unseren Pfarreien, gestaltete Friedensgebete, Maiandachten, Kreuzwege und Schulgottesdienste, half mit bei vielem, was im Kirchenjahr so anfiel, fuhr mit Kindern und Jugendlichen auf Ferienfreizeiten, Firm- und Ministrantenwochenenden und noch vieles mehr. Die Vielseitigkeit meines Berufes hat mir schon immer sehr viel Freude bereitet.

Und dass ich meine ersten Jahre in meinem Beruf hier in der Pfarreiengemeinschaft verbringen durfte, das hat mich sicherlich positiv geprägt für alles, was in meiner Tätigkeit noch auf mich wartet und darüber bin ich sehr dankbar.

Ein bisschen wehmütig blicke ich zurück auf meine Zeit hier, aber auch mit Freude voraus auf meine neue Stelle: Ich werde zum einen die Dekanatsjugendseelsorge in unserem Dekanat übernehmen und somit die Nachfolge von Lorenz Wiedemann antreten. Zum anderen werde als Gemeindereferentin im Dekanat Lindau tätig und in diesem Rahmen dafür zuständig sein, eine übergreifende Firmvorbereitung für vier Pfarreiengemeinschaften aufzubauen. Da auch Weißensberg zu diesen dazuzählt, werde ich – zumindest im Bereich Firmvorbereitung – mit der Pfarreiengemeinschaft Weißensberg verbunden bleiben, worüber ich mich sehr freue. Außerdem behalte ich mein Büro im Pfarrbüro Weißensberg und ich freue mich daher auf weiterhin nette Begegnungen im Pfarrbüro.

Es war eine große Freude für mich, in der Pfarreiengemeinschaft Weißensberg tätig gewesen zu sein!

*Rosalie Brombeiß
Gemeindereferentin*

Willkommen in Indien – Namaste!

So wurden die 27 Teilnehmer der Reisegruppe aus Weißensberg und Umgebung begrüßt. Reiseleiter, perfekt deutschsprachig, war der indische Pater Steevan D'Souza. Er war lange im Bistum Augsburg tätig.

Indien lockt und bezaubert durch seine fremde Kultur und seinen unermesslichen Reichtum an historischen Zeugnissen. Nicht nur die monumentalen Bauwerke der Engländer in Kalkutta erregten Erstaunen. Besonders der dichte Verkehr, dazu der ungeheure Hupenlärm, Schmutz, Elend und Armut, moderne Hotels, Hochhäuser und Kühe auf der Fahrbahn bilden einen krassen Gegensatz. Ein Besuch in den Wirkungsstätten der hl. Mutter Teresa, ihr Waisen-, Kranken- und Sterbehaus, Gespräche mit den Ordensfrauen hinterließen tiefe Eindrücke. Schüler einer kath. Privatschule überraschten uns mit traditionellen Tänzen. Die Begegnung mit dem dortigen Bischof könnte in Zukunft zu einer Partnerschaft mit unserer Pfarrei führen. Die Pillar-Patres in Kalkutta erzählten von ihrer Arbeit für die Armen und der Seelsorge.

Die weiter besuchten Städte, Chennai, früher Madras und Goa an der Westküste sind Zeugen einer unglaublichen Vielfalt. Geprägt von den Weltreligionen Buddhismus und Hinduismus, Christentum, islamischer Mogul- und Kolonialherrschaft von Engländern und Portugiesen ist das Land mit 1,5 Milliarden Bewohnern und 28 offiziellen Amtssprachen ein einzigartiges Zentrum gelebter Religiosität.

Diese Reise war konzipiert „Auf den Spuren der großen Heiligen Indiens“ Deshalb feierten wir Gottesdienste an den Gräbern der hl. Mutter Teresa, Apostel Thomas und hl. Franz Xaver. Weitere Besichtigungen galten dem größten Wasserfall Indiens, dem Tempelbezirk Mahabalipuram, dem Priesterseminar der Pillar-Patres, einer Bootsfahrt durch den Mangrovendschungel, einer Gewürzfarm und einem der drei schönsten Strände der Welt mit sauberem, badewarmem Meerwasser.

Fazit: Ein hochinteressanter, anstrengender Besuch bei außerordentlich freundlichen, höflichen gastfreundlichen Menschen.

Gertrud Betz

Im Herbst wollen wir euch zu Infovorträgen über Indien einladen.

Dort werden wir unsere Projekte vorstellen, wie wir die schulische Ausbildung der Kinder in Kumrakhali, einem christlichen Dorf unterstützen können.







Die Verborgene Melodie

Es war einmal in einem kleinen, verschlafenen Dorf, umgeben von dichten Wäldern und sanften Hügeln. Die Dorfbewohner lebten ein einfaches Leben, arbeiteten in den Feldern und erzählten sich Geschichten am Feuer. Doch eine Legende schwebte über dem Dorf – die Legende der verborgenen Melodie.

Jeden Abend, wenn die Sonne hinter den Bergen verschwand und der Himmel in warmen Farben leuchtete, hörte man manchmal eine süße Melodie, die durch die Gassen wehte. Die alten Leute behaupteten, es sei das Lied einer geheimnisvollen Harfenspielerin, die in den Tiefen des Waldes lebte. Nur wer reinen Herzens war, konnte die Melodie hören und den Weg zu ihr finden.

Eines Tages beschloss ein junger Mann namens Elias, die Melodie zu entdecken. Er fühlte sich oft einsam und sehnte sich nach Abenteuer und Freundschaft. Mit einem kleinen Rucksack und einem mutigen Herzen machte er sich auf den Weg in den Wald.

Die Bäume waren hoch und dicht und manchmal schien es, als ob sie flüsterten. Nach Stunden des Suchens, gerade als er bereit war, aufzugeben, hörte er sie: eine sanfte, betörende Melodie, die ihn tiefer in den Wald zog. Ihr folgend hörte er das Klirren von Gläsern und das Lachen von vielen Stimmen.

Neugierig näherte er sich, bis er eine Lichtung erreichte.

Dort, umgeben von Glühwürmchen, fand er eine Gruppe von Menschen. Sie tanzten und sangen, während eine wunderschöne Frau mit langem, goldenem Haar auf einer Harfe spielte. Es war die Harfenspielerin, und sie lächelte, als sie Elias erblickte. "Komm, tanz mit uns!", rief sie.

Elias trat vorsichtig vor, und als er die Melodie hörte, fühlte er sich lebendiger als je zuvor. Er tanzte mit den anderen und spürte, wie die Einsamkeit von ihm abfiel. In dieser magischen Nacht fand er nicht nur Freude, sondern auch neue Freunde, die ihn wie einen Teil ihrer Familie annahmen.

Als der Morgen graute und die ersten Sonnenstrahlen den Wald erhellten, verabschiedete sich Elias von der Harfenspielerin und seiner neuen Gemeinschaft. In seinem Herzen trug er die Melodie, die ihn für immer begleiten würde. Von diesem Tag an kehrte er oft zurück, um mit seinen Freunden zu feiern, die Musik zu hören und das Leben in all seinen Facetten zu genießen.

Elias hatte die verborgene Melodie gefunden, aber viel wichtiger war, dass er endlich die Verbindung zu anderen Menschen entdeckt hatte. Das Dorf war fortan nicht mehr für ihn ein Ort der Einsamkeit, sondern ein Zuhause voller Geschichten, Musik und Zusammenhalt.

Und so lebte er glücklich, das Echo der Harfenklänge stets in seinem Herzen

Ihnen allen schöne und erholsame Ferien

